



Universität Oran 2- Mohamed Ben Ahmed
Fakultät für Fremdsprachen

Dissertation

Zur Erlangung des akademischen Grades Doktor
In der deutschen Sprache

**Zum Beitrag der Araber zur Geschichte und Entwicklung der
Sprachwissenschaft**

Vorgelegt von:

Tayeb TABARKANE

Jurymitglieder

Mokadem Fatima	MCA	Universität Oran 2	Vorsitzende
Medghar Abdelkrim	MCA	Universität Sidi Bel Abbes	Betreuer
Bouhalouan Karima	MCA	Universität Oran 2	Gutachterin
Chaabani Mohamed	MCA	Universität Sidi Bel Abbes	Gutachter

2019-2020

العنوان: مساهمة العرب في تاريخ و تطور علم اللغة

الملخص:

تتناول الأطروحة الحالية مساهمة العرب في تاريخ علم اللغة وتطوره، أو ما أضافه العرب إلى علم اللغة، كما تقوم بدراسة تأثير علم اللغة العربي على علم اللغة الأوروبي.

حاولت في الفصل الأول تلخيص المصطلحات الأساسية المتعلقة بالإشكالية في عملي ، على سبيل المثال لشرح التعاريف ومصطلحات علم اللغة واللغويات والاختلاف في المصطلحات بين الاثنين ، إلخ.

في الفصل الثاني تم عرض تاريخ علم اللغة في العصور القديمة بين الهنود واليونانيين والرومان بالتفصيل. وتناول الفصل الثالث المساهمات العربية في تاريخ علم اللغة.

الكلمات المفتاحية: تاريخ اللسانيات ، قواعد اللغة العربية ، لغويات العرب

Titre : La contribution des Arabes à l'histoire et au développement de la linguistique

Résumé :

La présente thèse traite de la contribution des Arabes à l'histoire et au développement de la linguistique, ou de ce que les Arabes ont ajouté à la linguistique, et se propose d'examiner les influences de la linguistique arabe sur la linguistique européenne.

Dans le premier chapitre, j'ai essayé de clarifier les concepts de base concernant la problématique de mon travail, par exemple, pour expliquer les définitions de termes, les termes de linguistique, la linguistique et la différence terminologique entre les deux, etc. Dans le deuxième chapitre, l'histoire de la linguistique dans l'Antiquité a été présentée en détail par les Indiens, les Grecs et les Romains. Le troisième chapitre traitait des contributions de l'arabe à l'histoire de la linguistique.

Mots clés : *l'histoire de la linguistique, grammaire arabe, la linguistique arabe*

Title: The Contribution of Arabs to the History and Development of Linguistics

Abstract:

This thesis deals with the contribution of the Arabs to the history and development of linguistics, or what the Arabs added to linguistics, and intends to examine the influences of Arabic linguistics on European linguistics. In the first chapter, I tried to clarify the basic concepts concerning the problematic of my work, for example, to explain the definitions of terms, linguistic terms, linguistics and the terminological difference between the two, etc. In the second chapter, the history of linguistics in antiquity was presented in detail by the Indians, Greeks and Romans. The third chapter dealt with the contributions of Arabic to the history of linguistics.

Keywords: History of linguistics, Arabic grammar, Arabic linguistics.

Für meinen Vater

Inhaltsverzeichnis

	Seite
0. Einleitung.....	06
0.1 Ziel der Arbeit.....	06
0.2 Beschreibung des Untersuchungsgegenstands.....	07
0.3 Hauptfragen und Hypothesen	08
0.4 Methoden und Aufbau der Arbeit	09
<i>Kapitel I Allgemeine Fragestellung der Sprachwissenschaft- Begriffsbestimmung und die Grundbegriffe der Sprachwissenschaft</i>	
1. Die Allgemeine Fragestellung der Sprachwissenschaft	11
1.1 Die Sprachwissenschaft	11
1.2 Die Linguistik	12
1.3 Linguistik und/ oder Sprachwissenschaft	15
1.4 Die zwei Arten der Sprachwissenschaft	17
1.4.1 Die synchronische Sprachwissenschaft	17
1.4.2 Die diachronische Sprachwissenschaft	19
1.5 Die Teilbereiche der Sprachwissenschaft	20
1.5.1 Die allgemeine Linguistik.....	20
1.5.2 Die angewandte Linguistik	21
1.5.3 Die Historische Linguistik	21
1.5.4 Die kontrastive Linguistik.....	22
1.5.5 Die Psycholinguistik	24
1.5.6 Die Soziolinguistik.....	25
1.5.7 Die Neurolinguistik.....	27
1.5.8 Die Computerlinguistik.....	28
1.5.9 Die Ethnolinguistik	30
1.5.10 Die Feministische Linguistik	31
1.5.11 Die Politolinguistik	32
1.5.12 Die Geolinguistik	34
1.6 Die Teilgebiete der Linguistik	35
1.7 Die Sprache und ihr Ursprung	48
1.8 Die Schrift Schrift und ihr Ursprung	62

Kapitel II Zur Geschichte der Sprachwissenschaft in der Antike

2. Die Geburt der Sprachwissenschaft	67
2.1. Sprachwissenschaft im alten Indien.....	67
2.1.1 Das vedische Wissen Indiens.....	67
2.1.2 Die vier Veden	68
2.1.3 Die Sprache der Veden	69
2.1.4 Das Sanskrit	70
2.1.5 Die Sanskrit Grammatik	71
2.2 Die Sprachwissenschaft bei den Griechen.....	80
2.2.1 Die Bedeutung der griechischen Sprache	80
2.2.2 Die Geschichte der griechischen Sprache	81
2.2.3 Die griechische Philosophie	84
2.2.4 Die Grammatik des Altgriechischen	106
2.3 Die Sprachwissenschaft bei den Römer	114
2.3.1 Die Römischen Grammatiker.....	114
2.3.1.1 Marcus Terentius Varro	114
2.3.1.2 Remmius Palaemon.....	115
2.3.1.3 Aelius Donatus	115
2.3.1.4 Priscianus Caesariensis	116

Kapitel III Beiträge der Araber zur Geschichte und Entwicklung der arabischen Sprachwissenschaft

3. Geschichte der arabischen Sprachwissenschaft im Mittelalter	119
3.1 Definition der arabischen Sprache	119
3.2 Die Geschichte der arabischen Sprache	121
3.2.1 Die vorklassische Periode	121
3.2.2 Die klassische Periode	121
3.2.3 Die nachklassischen Periode.....	123
3.3 Die Geschichte der arabischen Schrift.....	123
3.4 Arabisch als Sprache des Korans	126

3.5	Die Arabische Philosophie.....	129
3.5.1	Al-Kindi (um 800-873)	130
3.5.2	Abu Nasr Al-Farabi (ca.870-950)	132
3.5.3	Abu Ali ibn Sina (ca.980-1037).....	133
3.5.4	Ibn Ruschd (1126-1198)	135
3.5.5	Al-Gazali (1058-1111).....	136
3.6	Die Hintergründe der arabischen Grammatiktradition	138
3.6.1	Gesellschaftliche und religiöse Aspekte	138
3.6.2	Entwicklung der Grammatik.....	142
3.6.2.1	Traditionell erster Autor (Abu l-Aswad al-Du'ali)	142
3.6.2.2	al-Chalīl ibn Ahmad al-Farāhīdī	145
3.6.2.3	Sībawaih.....	148
3.6.3	Die grammatischen Schulen der Araber	151
3.6.3.1	Die grammatische Schule von Basra	151
3.6.3.2	Die grammatische Schule von Kufa	162
3.6.3.3	Die grammatische Schule von Baghdad	170
3.6.3.4	Die grammatischen Streitfragen der Basrier und Kufier	171
3.7	Grundsätze der arabischen Grammatik.....	178
3.7.1.1	al-Asl.....	178
3.7.1.2	al-Far'	178
3.7.1.3	Hukm al-Asl.....	178
3.7.1.4	'illa.....	178
3.8	Äußere Einflüsse auf die Grammatikschreibung	179
3.8.1.1	Islamisches Recht und Koranauslegung.....	179
3.8.1.2	Griechische und syrische Grammatik	179
3.9	Zu den Wortarten im Arabischen.....	179
3.9.1	Ism	180
3.9.2	f'īl.....	180
3.9.3	Harf	182
	Schlussfolgerung.....	187
	Literaturverzeichnis	189
	Anhang.....	194

Tabellen und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 01: Werke von Platon	100
Tabelle 02 : Bedeutendste griechische Grammatiker	108
Tabelle 03 : Das griechische Alphabet	82
Tabelle 04: Die älteste Inschrift	124
Abbildung 01 : Das Organon-Modell nach Karl Bühle	55
Abbildung 02: Kommunikationsmodell nach Jakobson	56
Abbildung 03: Kommunikationsmodell nach Schulz von Thun.....	57
Abbildung 04 : Ägyptische Hieroglyphen an einem Tempe	65
Abbildung 05 : Der arabische Sprachraum	121
Abbildung 06 : Das arabische Alphabet	130
Abbildung 07: ḥarakāt	131
Abbildung 08: die Vokalpunkte des Abu l-Aswa	142
Abbildung 09: Darstellung des Sprechvorgangs.....	149
Abbildung 10: Die Nunation in der arabischen Grammatik und Sprache	152
Abbildung 11: Die Vokale für die arabische Sprache	152

Einleitung

Die Sprachwissenschaft entwickelt sich weiter und weiter und das war mit der Vergangenheit auf vertrauen Fuße zu stehen, weil der Mensch ein historisches Wesens ist. Sprachwissenschaft kann als Untersuchung einer bestimmten Einzelsprache betrieben werden, z. B. Sprachwissenschaft des Arabischen (arabische Linguistik).

Als Dozent der deutschen Sprache im Fachbereich Geschichte der Sprachwissenschaft „l'histoire de la linguistique“ an der Uni Es -Senia Oran; bemerkte ich ziemlich schnell, dass der Beitrag der Araber zur Historiographie der Sprachwissenschaft unerwähnt ist.

Direkte Untersuchungen zum arabischen Sprachwissenschaft zur Geschichtsschreibung findet man nicht. Das Thema wird lediglich implizit behandelt in Werken über Wortartengeschichte.

An dieser Stelle möchten wir Beispielweise auf Allen (1948), Arens (1955), Barwick (1957), Borst (1957), Coseriu (1975), Householder(1994), Pinborg (1975), Robins (1967), Steinthal (1890), Bloomfield (1933), Taylor (1994), Maurice Leroy (1963) und außerdem auf viele andere, die wir hier nicht alle nennen können, haben nicht die arabischen Beiträge zitiert. Aus diesem Grund möchte ich dieses Thema wissenschaftlich bearbeiten bzw. behandeln.

In meiner Doktorarbeit befasse ich mit dem Thema „ **Zum Beitrag der Araber zur Geschichte und Entwicklung der Sprachwissenschaft**“. Wenn man sich für das Studium der arabischen Sprachwissenschaft interessiert, sollte man vor allem ein großes Interesse für die Sprache mitbringen. Das kann z.B die Beschäftigung mit den Grammatiken sein, der Sprachgeschichte, dem Sprachursprung.

Die vorliegende Arbeit versucht zu klären, wie sich die arabische Sprachwissenschaft durch die Zeit entwickelt hat und welchen Beitrag haben die Araber zur Sprachwissenschaft geleistet.

Die historische Bedeutung der arabischen Sprachwissenschaft reicht hingegen weit zurück in die Anfänge der islamischen Geschichte. Die frühesten schriftlichen Überlieferungen des Arabischen lassen sich hier auf die Zeit zwischen dem 5. und

dem 3. Jahrhundert v. Chr. datieren. Das klassische Arabisch, wie es im Koran überliefert wurde und bis heute gebraucht wird, hat sich seit dem 2. Jahrhundert unserer Zeitrechnung entwickelt und wurde in der Vor-islamischen Zeit in erster Linie zum Schreiben von Lyrik verwendet.

Im Rahmen dieser vorliegenden Dissertation habe ich zum Ziel gesetzt mich mit dem Beitrag der Araber zur Sprachwissenschaft zu befassen. Ich bin nicht nur an Sprache, sondern ebenso an Geschichtsschreibung der Sprachwissenschaft interessiert. Weshalb mir die Analyse des Beitrages der Araber in der Sprachwissenschaft als wissenschaftliches Thema ein wichtiges Anliegen ist.

Im Hinblick auf die Tatsache, dass die meisten Überblicksdarstellungen der Geschichte der Sprachwissenschaft auf den griechisch-römischen Traditionsstrang festgelegt sind, mag diese Arbeit dazu beitragen, dass auch unsere Germanistikstudenten und Nichtsemiten einen Blick über die arabische Tradition zu geben, in einem Umfang, der für eine Arbeit einer Idee ausreicht, und in einem Allgemeinheitsgrad, der es gestattet, den Platz der arabischen Sprachwissenschaft in der Geschichtsschreibung der Sprachwissenschaft einzuschätzen und sie mit anderen Sprachwissenschaften zu vergleichen.

Die vorliegende Untersuchung soll zudem durch tiefe Einblicke in die Historiographischen Tradition der arabischen Grammatik fördern und einen Einblick in die Bedingungen des Zustandekommens und die ersten Entwicklungsphasen der arabischen Sprachwissenschaft zu geben.

Diese Untersuchung ist meines Erachtens auch in einer anderen Hinsicht für die typologische Sprachforschung interessant, weil sie in einen bestimmten Bereich von zwei verschiedenen Sprachen vergleicht, die als typische Vertreter ihrer jeweiligen Sprachgruppe gelten. Das Griechische als ein prototypischer Vertreter der indogermanischen Sprachgruppe, während das Arabische als prototypischer Vertreter der semitischen Sprachen gilt.

Die Forschung auf dem Gebiet der Sprachwissenschaft ist relativ neu, die sich mit der Historiographie der arabischen Sprachwissenschaft beschäftigt. Sie wird nicht nur der Frage nachgehen, was die Araber zur Entwicklung der Sprachwissenschaft geleistet haben, sondern sie beschäftigt sich auch mit der Frage, ob die arabische

Nationalgrammatik während ihrer Entstehung klassischen griechischen oder auch indischen Einflüssen unterlag. Diese Frage hat den Ausschlag gegeben, mich ein wenig intensiver mit der arabischen Sichtweise und der Geschichte der Grammatik zu befassen, um einen Eindruck zu gewinnen, der über die ersten offensichtlichen Unterschiede wie etwa die Existenz von lediglich drei Wortarten oder Redeteilen, hinausgeht.

In erster Linie ist hier naturgemäß den Beitrag der Araber zu erwähnen. Es handelt sich vor allem um die Positive Rolle bzw. den Beitrag der Araber bei der Entwicklung der Sprachwissenschaft. Eine Beobachtung von Max Th., Grunnert (1876) falle dabei besonders ins Auge:

„Ehre, dem Ehre gebührt die Araber haben für ihre Sprache getan, was kein anderes Volk der Erde aufzuweisen vermag“¹

Sprachen haben die Menschen schon immer fasziniert. Die Geschichte der Sprachwissenschaft ist deshalb sehr lang. Sie begann sich erst in der Antike bei den Indern, Griechen und bei den Römern. In der Antike beschäftigten sich Philosophen wie Platon mit Sprachen. Römische Autoren entwickelten ihre Theorien später weiter. Auch die Araber entwickelten im 8. Jahrhundert eigene Traditionen. Aber die heutige Sprachwissenschaft basiert vor allem auf antiken Theorien. Insbesondere in Griechenland wurden viele Traditionen begründet.

In dieser wissenschaftlichen Arbeit möchte ich die folgenden Fragen beantworten:

- Wie hat sich die arabische Sprachwissenschaft durch die Zeit entwickelt?
- Welche sind die einflussreichsten Epochen bei der historischen Entwicklung in der arabischen Sprachwissenschaft?
- Inwiefern können wir sagen, dass die Beiträge der Araber eine wissenschaftliche Rolle bei der Entwicklung der Sprachwissenschaft gespielt haben?

Eine andere wichtige Fragestellung ist:

¹ http://public.beuth-hochschule.de/~morcinek/Reise/Stat_17.htm

- Inwiefern kann man behaupten, dass der Beitrag der Araber zur Sprachwissenschaft effizient vermittelt werden kann?

Es wird von folgenden Arbeitshypothesen ausgegangen:

- Während in der Antike sprachwissenschaftliche Überlegungen ihren Ursprung hauptsächlich in Philosophischen Notwendigkeit hatten, ist die arabische, wie auch die indische Sprachwissenschaft aus der gewünschten Verbreitung der Religion hervorgegangen.
- Ob die arabische Nationalgrammatik während ihrer Entstehung klassischen griechischen oder auch indischen Einflüssen unterlag, handelt es sich um einen der umstrittensten Punkte in dieser wissenschaftlichen Forschung.
- Die arabische Sprachwissenschaft hat eine bedeutende Rolle bei der Entwicklung der Sprachwissenschaft.

Methoden und Aufbau der Arbeit

Der Aufbau meiner Arbeit besteht aus verschiedenen und wesentlichen Punkten. Er teilt sich in drei Kapitel, zwischen diesen Kapiteln gibt es einen wesentlichen inhaltlichen Zusammenhang.

Erstes Kapitel -Allgemeine Fragestellung der Sprachwissenschaft - Begriffsbestimmung- In diesem Kapitel wird versucht, die Begriffsbestimmung der Sprachwissenschaft zu erklären. Ein Beispiel hierfür ist die Sprachwissenschaft, Linguistik und der terminologische Unterschied zwischen den beiden. Die zwei Arten der Sprachwissenschaft mit ihren Teilbereichen und Teilgebieten. Die Forschungen im Bereich der Sprache und ihr Ursprung existieren seit vielen Jahren. Da werden zunächst in diesem Kapitel die Definitionen von Sprache dargelegt. Im Schluss spreche ich über die Schriftbedeutung und ihren Ursprung.

Zweites Kapitel- Die Geschichte der Sprachwissenschaft in der Antike in diesem Kapitel wird die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Indern, bei den Griechen und Römern besonderer Rücksicht auf die Logik untersucht.

Die ganze Geschichte der Sprachwissenschaft in der Antike erstreckt sich von antiken Anfängen in Indien und Griechenland, in denen die Beschäftigung mit Sprache noch anderen Zwecken – in Indien der Interpretation ritueller Texte, in Griechenland als Vorbereitung für die Philologie untergeordnet war und endet bei den Römern. Das Ziel dieser Untersuchung ist es, um zu wissen, wie sich die zahlreiche linguistischen Theorien und Terminologien und Schulen entwickelt haben. Besonders wird versucht, eine Antwort auf folgende Frage zu erhalten: Wie geht man in der Sprachwissenschaft vor?

Drittes Kapitel- Beiträge zur Geschichte der arabischen Sprachwissenschaft- wird nach folgenden narrativen und gleichzeitig rekonstruktiven Methoden verfahren.

Es bildet den Hauptgegenstand dieser Untersuchung. Hier behandle ich zuerst die arabische Sprache, Die Arabische Philosophie; Dann rede ich über die grammatischen Schulen der Araber wie Basra und Kufa und ihren Streit. Zu anderen habe ich etwas anderes erwähnt und zwar äußere Einflüsse auf die Grammatikschreibung und Wortarten im Arabischen.

1. Allgemeine Fragestellung der Sprachwissenschaft- Begriffsbestimmung

In diesem Kapitel werden Grundbegriffe der Sprachwissenschaft erläutert. Es sind diejenigen Begriffe, die Gegenstand einer Einführung in die Sprachwissenschaft sind.

Sprachwissenschaft, Linguistik und Geschichte der Sprachwissenschaft, Historiographie der Sprachwissenschaft sind eine Reihe von Begriffen, die alle im engen Zusammenhang stehen, aber doch einander nicht gleichgesetzt werden dürfen. Und sie werden in dem entsprechenden Umfang und auf dem entsprechenden Niveau erläutert. Im Folgenden sollen diese Begriffe voneinander abgegrenzt werden:

1.1 Die Sprachwissenschaft

Das Wort Sprachwissenschaft besteht aus zwei Bestandteilen, es ist ein Kompositum, -In einem Kompositum (Plural: Komposita) werden verschiedene Wörter zu einem neuen Wort zusammengefügt- enthält zwei Wörtern.

- Sprach-
- wissenschaft: ist selbst ein Wort, das aus dem „Wissen“ und „schaft“ besteht.

Diese Begriff wurde steht von Wissenschaftlern behandelt, Peter Schlobinski (2014; S.10) vertritt Beispielweise diese Auffassung über Sprachwissenschaft:

„Das Wort Sprachwissenschaft setzt sich aus zwei Bestandteilen zusammen, es ist ein Kompositum mit dem Grundwort Wissenschaft und dem Wortstamm Sprach-. Da der erste, linke Teil den zweiten, rechten Teil in seiner Bedeutung determiniert, liegt ein so genannt Determinativkompositum vor. Der Kern dieses Determinativkompositums, Wissenschaft, ist selbst ein Wort, das aus den Bestandteilen Wissen und dem nicht frei als Wort vorkommenden Teil -schaft besteht. Das Teil -schaft wird an das Substantiv Wissen angehängt und bildet mit diesem zusammen ein so genanntes Derivat. -schaft tritt nur gebunden auf und bildet – zusammen in erster Linie mit einem Substantiv – ein neues Substantiv, etymologisch gehört es zu schaffen, ahd. scaffan, dazu scaf, Art und Weise“¹

Unter dem Begriff „Sprachwissenschaft“ versteht man, wie der Name sagt, Wissenschaft von der Sprache. Sie ist die Exakte wissenschaftliche Erforschung der Sprache, sie beschäftigt sich mit der Beschreibung und Erklärung von Sprache und Sprechen.

¹ Schlobinski, P: Grundfragen der Sprachwissenschaft. Eine Einführung in die Welt der Sprache(n). UTB GmbH Verlag Göttingen „2004, S.10.

Nach Müller (2009, S18) Die Sprachwissenschaft bezweckt Erkenntnis der Sprache um ihrer selbst willen.²

Die Sprachwissenschaft (Linguistik) beschäftigt sich mit der Erforschung menschlicher (natürlicher) Sprache. Sie versteht sich als interdisziplinäre Wissenschaft, die sowohl den Geistes- als auch den Naturwissenschaften zugeordnet werden kann. In diesem Bereich HUBER sagt:

„Sprachwissenschaft (= Linguistik) beschäftigt sich mit der systematischen Erforschung und Beschreibung der Sprache unter den Gesichtspunkten ihrer Entstehung, ihrer Funktionen und ihrer inneren Struktur.“³

Die Sprachwissenschaft bzw. die Linguistik ist eine Wissenschaft, die eine Sprache, Sprachen in Bezug auf Aufbau und Funktion beschreibt und analysiert. Sie ist eine empirische Wissenschaft, die systematische Beschreibung einer Menge von Wahrnehmungsdaten ihrem Gegenstandsbereich ist. In diesem Bereich hat sich Albert Dietrich und Georg Schön ausgedrückt:

“Die Sprachwissenschaft ist die Systematische Beschreibung einer Menge von akustischen und graphischen Wahrnehmungsdaten(sprachliche Äußerungen) und den auf diese Daten bezogen kognitiv und kommunikativ relevanten Reaktionen der Produzenten und Rezipienten dieser Wahrnehmungsdaten“⁴

Die Sprachwissenschaft beschäftigt sich vor allem mit der Entstehung, der Entwicklung, dem Aufbau, der Funktionsweise und den einzelnen Bestandteilen der Sprachen. Sie untersucht die menschliche Sprache und die verschiedenen Einzelsprachen und Sprachtypen der Welt, d.h. die Sprachwissenschaft ist die Wissenschaft, die gesprochene und geschriebene Sprache untersucht.

In Hinblick auf Sprachwissenschaft als Art von Wissenschaft schreibt Peter Schlobinski (2014; S.10):

„Die Sprachwissenschaft ist eine Art, Zwei fronten- Wissenschaft“, wie es der berühmte Sprachwissenschaftler Roman Jakobson einmal formuliert hat, die sich beständig mit der Sprache an und für sich und ihren Erscheinungsformen beschäftigt. Damit ist gemeint, dass zentraler Gegenstand der Sprachwissenschaft die Sprache als spezifisch menschliches Phänomen gesehen wird, das quer über alle Einzelsprachen hinweg ganz bestimmte

² Horst, M. :Arbeitsbuch Linguistik,2 Auflage, UTB ,Paderborn2009, S.18.

³ Huber, P.: Artikel: was ist Sprachwissenschaft? Universität Mainz 2002,S.1.

⁴ Brandt. P, Dietrich. A, Schön. G.: Sprachwissenschaft, 2 Auflage, Böhlau UTB, Köln 2006,S.06

Eigenschaften hat, welche es zu beschreiben und erklären gilt. Der Zugang zu diesem Phänomen wird über die Untersuchung von Einzelsprachen ermöglicht, wobei es darum geht herauszufinden, welche linguistischen Objekte in dieser Einzelsprache vorkommen, welche Eigenschaften sie haben und nach welchen Gesetzmäßigkeiten sie zueinander in Beziehung stehen.“⁵

Innerhalb der Sprachwissenschaft ist es üblich, die Sprachen der Erde nach unterschiedlichen Merkmalen zu unterteilen, deren Ziel es ist, die menschlichen Sprachen mit den Mitteln eines objektiven wissenschaftlichen Methodenapparats zu erfassen und zu untersuchen.

Ferdinand de Saussure (1967, S7) vertritt die Auffassung, dass die Aufgabe der Sprachwissenschaft darin bestehen muss:

„Drei Aufgaben hat die Sprachwissenschaft:

- Die Beschreibung und Geschichte aller greifbaren Sprachen,
- ihrer Paradigmen und somit die Herleitung der Gesetzmäßigkeiten, die in allen Sprachen Wirksam sind.
- Erstes Ziel der Sprachwissenschaft ist „sich abzugrenzen und sich selbst zu definieren“⁶

1.2 Die Linguistik

Kurz und klar definiert Linguistik der Autor Johan Lyon in seinem Buch Einführung in die moderne Linguistik (1995, S.1):

„ Die Linguistik kann als die exakte wissenschaftliche Erforschung der Sprache definiert werden“⁷

Die Linguistik versucht zu klären, was die Sprachen der Welt gemein haben, wodurch sie sich unterscheiden, nach welchen allgemeinen Prinzipien sie aufgebaut sind und wie die Sprache entsteht bzw. wie sie verwendet wird.

Linguistik ist eine neuere, und im Hinblick auf die Entsprechungen in anderen Sprachen (engl. linguistics, frz. linguistique, it. linguistica, sp. lingüística), auch internationalere Bezeichnung für den herkömmlichen Begriff Sprachwissenschaft. Sie

⁵ Schlobinski, P.: Grundfragen der Sprachwissenschaft. Eine Einführung in die Welt der Sprache(n). UTB GmbH Verlag, Göttingen 2014, S.10.

⁶ De Saussure, F.: Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft. De Gruyter, Berlin 1967, S.7

⁷ Lyons, J.: Einführung in die moderne Linguistik 8. Auflage. München 1995, S.1

besteht aus zwei Wörtern: *Ling* ist der Zustand der Sprache und *istik* ist die Lehre, das ist ein lateinisches Morphem.

Die Linguistik ist eine wissenschaftliche Disziplin, deren Ziel und Aufgabe in der Beschreibung und Erklärung der menschlichen Sprache, ihrer inneren Zusammenhänge, ihrer Funktion und Rolle in der Gesellschaft liegen. In diesem Zusammenhang wollte ich kurz die Ansicht von Horst M. Müller (1996, S. 33) darstellen:

„Linguistik ist die Wissenschaft von der Sprache und den Sprachen. Sie thematisiert Sprache und Sprachen theoretisch, empirisch und anwendungsbezogen, aber nicht nur als abstrakte Systeme, die man in genetischer, struktureller und funktionaler Hinsicht untersuchen kann, sondern auch den Gebrauch [...], den Wandel [...], die Schwierigkeiten [...] und die Faktoren [...], einschließlich möglicher Strategien, hierauf Einfluss zu nehmen.“⁸

Die Linguistik beschäftigt sich mit der Sprache und Sprechen, die Sprache ist ein Phänomen, das alle Aspekte des menschlichen Lebens durchdringt und somit vielfältigsten Zusammenhängen eine wichtige Rolle spielt. Sprache ist deshalb Untersuchungsgegenstand einer Reihe von Wissenschaften Disziplin. Die besondere Aufgabe der Linguistik ist in diesem Zusammenhang, Sprache als Mittel menschlicher Kommunikation und Kognition als Träger kultureller Inhalte in ihrer Struktur und Funktion systematisch zu beschreiben.

Die wissenschaftliche Untersuchung der Eigenschaften von Sprachen wird häufig als Linguistik bezeichnet. Der Forschungsgegenstand der Linguistik ist die menschliche, natürliche Sprache, ihr Ziel ist es die theoretischen (theoretische Linguistik) und Praktischen (angewandte Linguistik) Aspekte von Sprache und Sprechen zu erklären und zu beschreiben.

Bünting (1996, S. 13) schließt seine Bemerkungen zur Linguistik folgendermaßen:

„Die Linguistik ist eine empirische Wissenschaft. Linguistische Sprachforschung strebt kontrollierte und empirisch verifizierbare Beobachtung an. Die sich an einer allgemeinen Sprachtheorie orientieren“⁹

⁸ Horst M.: Arbeitsbuch Linguistik. Hrsg., Verlag Ferdinand Schöningh GmbH, Paderborn 2002, S. 33.

⁹ Bünting, K.: Einführung in die Linguistik, 15. Auflage, Weinheim 1996, S. 13

1.3 Linguistik und/ oder Sprachwissenschaft

Die Wissenschaft, die sich mit der Beschreibung und Erklärung von Sprache, mit ihrer vielseitigen Anwendung in der schriftlichen und mündlichen Kommunikation, wird manchmal als „Linguistik“ und manchmal als „Sprachwissenschaft“ bezeichnet.

In diesem Absatz möchte ich, terminologische Unterschied zwischen eher traditioneller „Sprachwissenschaft“ und moderner „Linguistik“ gemacht, oft verbunden mit einer gewissen Bewertung in die eine oder die andere Richtung.

Diejenigen die zwischen „Sprachwissenschaft“ und „Linguistik“ unterscheiden wissen wollen, erklären ,dass „ die Linguistik“ als Bezeichnung für die neuere, d.h. zu Beginn des 20. Jahrhundert einsetzende Sprachwissenschaft fungiert oder als Bezeichnung für diejenigen Teildisziplin einer allgemeinen und umfassenden Sprachwissenschaft, deren Erkenntnisse der Beschreibung und Erklärung der Struktur des gegenwärtigen Zustands natürlicher Einzelsprachen gilt. Burkhard (2005, S.11)

Der Autor fügt folgendes hinzu:

„Hingegen ist nicht in gleicher Weise aus sachlichen Gründen „Sprachwissenschaft“ durch „Linguistik“ ersetzbar in „Allgemeine Sprachwissenschaft“, aus sachlichen Gründen nicht „Linguistik“ durch Sprachwissenschaft etwa in „ Psycho-, Sozio- und Textlinguistik.“¹⁰

Auch ganz leicht zu merken daran, dass dieser Unterschied auch bestehen bleibt, wenn man sich nicht nur die Schreibung anschaut, sondern das Wort gesprochen hört.

Die Linguistik ist moderne strukturalistische Wissenschaft des 21. Jahrhundert, der Kern der Linguistik bildet seit jeher die Grammatik, jede Sprache lässt sich in Wörter gliedern, die einerseits einen ganz bestimmten Aufbau haben. Deshalb stellt man fest, dass es viele Aspekte von Linguistik gibt:

„ ..in der strukturalistischen Linguistik werden meist als Ebenen unterschieden: Text, Satz, Satzteil, Satzglied, Wortgruppe, Wort, Morphem, Phonem, entsprechend werden unterschieden Textlinguistik Satzgliedanalyse, Lexikologie, Morphologie, Phonologie....“¹¹

Die Sprachwissenschaft ist eine der ältesten Wissenschaften, sie beschäftigt sich mit dem Wesen und der Funktion der Sprache.

¹⁰ Burkhard, s.: Studienbibliographie Germanistische Linguistik, Peter Lang GmbH, Frankfurt 2005, S.11

¹¹ Lewandowski, T.: linguistisches Wörterbuch 6.Auflage, Meyer Verlag, Heidelberg.1994, S.98

Der Begriff Sprachwissenschaft wird traditionell, früher nannte man sie die Sprachkunde, es im 19. Jhd. nach der Entdeckung des Sanskrits entwickelt, sie ist die allgemeine Wissenschaft der Sprache. Aber Linguistik ist ein anderer Begriff dafür, ist ein moderner Begriff und die internationale Bezeichnung für Sprachwissenschaft. In diesem Sinne schreibt Bünting (1996, S13):

„Linguistik ist eigentlich nur der international gebräuchliche Terminus für Sprachwissenschaft, es wird besonders im deutschen Sprachraum allerdings gewöhnlich nicht in diesem allgemeinen Sinne verstanden, sondern im Sinne von moderner oder strukturalistischer Sprachwissenschaft“¹²

Zum anderen werden mehrheitlich diese beiden Begriffe „Sprachwissenschaft“ und „Linguistik“ gleichgesetzt und auch bei Benennungen von Teildisziplinen grundsätzlich als Synonyme verwendet, wie es etwa in den Bezeichnungen „Historische Sprachwissenschaft“ und „Historische Linguistik“ der Fall ist. Der Autor Burkhard (2005, S.11): konzentrierte daraufhin in seinem Buch betitelt mit: Studienbibliographie Germanistische Linguistik, er schreibt dazu:

„Dabei bezeichnen die beiden Benennungen bisweilen denselben Begriff, in welchem Fall sie synonymisch gebraucht werden, bisweilen zwei unterschiedliche Begriffe. Kein inhaltlicher Unterschied lässt etwa feststellen zwischen „Angewandter Linguistik“ und „Angewandter Sprachwissenschaft“, zwischen „Kontrastiver Linguistik“ und „Kontrastiver Sprachwissenschaft“.¹³

Weiterhin stellt Burkhard (2005, S.11) eine Ausnahme, indem er fügt folgendes hinzu:

„Von wenigen Ausnahmen abgesehen, in denen in der Überschrift „ Sprachwissenschaft“ und „Linguistik“ nebeneinander aufgeführt werden(Geschichte, Theorien, Methoden der Sprachwissenschaft/ Linguistik), wird aus Gründen der Einheitlichkeit durchgehend die Bezeichnung „ Linguistik“ gebraucht“.¹⁴

Nach diesen Erklärungen kann abgeleitet werden, dass die beiden Begriffe überwiegend synonym gebraucht werden. Wenn zwischen ihnen unterschieden wird, dann steht die Sprachwissenschaft mehr für die Erforschung der Sprache und des Sprachgebrauchs in Kultur und Gesellschaft, während sich die Linguistik, als

¹² Bünting, K.: Einführung in die Linguistik, 15. Auflage, Beltz Athenäum Verlag Weinheim1996, S.13.

¹³ Burkhard, s.: Studienbibliographie Germanistische Linguistik, Peter Lang GmbH, Frankfurt 2005, S.11

¹⁴ Ebd.

Systemlinguistik, mehr mit der Struktur von Sprachen und deren neuronalen Grundlagen befasst.¹⁵

1.4 Die zwei Arten der Sprachwissenschaft

Es gibt grundsätzlich zwei verschiedene Arten von Sprachwissenschaft, die Wissenschaftler in der Sprachforschung verwenden:

1.4.1 Synchronische Sprachwissenschaft

Unter dem Begriff „Synchronie“ versteht man die Beziehung eines sprachlichen Phänomens zu den gleichzeitig im Sprachsystem existierenden Phänomenen. Sie betrifft ein Sprachstadium und impliziert, bezogen auf die Sprachentwicklung, eine statische Sicht der Sprache¹⁶.

Der Terminus „Synchronie“ ist nach Glinz, Hans (1968, S78):

„Synchronie: wissenschaftliche Betrachtung eines gegebenen Sprachzustandes, wie er sich beobachten lässt:

a) in vollem Maß, wenn Sprachteilhaber da sind, d.h. Menschen, die diese Sprache verstehen und sprechen, Lesen und schreiben (und zwar nicht nur gelegentlich, sondern als „ihre“ Sprache , in vollem Umfang);

b) in beschränktem Maß, wenn nur noch Text und ev. Zeitgenössische Wörterbücher und Grammatiken vorliegen und die heute tätigen Wissenschaftler, in dem sie sich in die Text einlesen, in gewissem Grade zu Teilhabern der an sich vergangenen, aber heute noch gelesenen Sprache werden.“¹⁷

Synchronie ist in der Sprachwissenschaft die Bezeichnung für eine Methode der Sprachbetrachtung, die sich strikt auf die Analyse der zu einer bestimmten Zeit bestehenden.

Saussure(1967, S. 255) richtet den Blick zunächst auf die synchronische Sprachwissenschaft:

¹⁵ In Meiner Arbeit wird „Linguistik“ als Synonyme für „Sprachwissenschaft“, obwohl es deutlich Unterschied gibt. D.h. ich halte eine solche Unterscheidung auch nicht für nützlich.

¹⁶ Vgl. https://www.christianlehmann.eu/termini/synchronie_diachronie.html

¹⁷ Glinz, H.: Sprache, Gegenwart und Geschichte : Probleme der Synchronie und Diachronie, Hugo Moser, Düsseldorf 1968, S.78

„Die synchronische Sprachwissenschaft kennt nur eine Betrachtungsweise, nämlich die aus dem Gesichtspunkt der Sprachen selber, und hat deshalb auch nur eine Methode.“¹⁸

Die synchronische Sprachwissenschaft untersucht den Zustand eines Sprachsystems zu einer gegebenen Zeit.

Saussure (1967, S. 119) führt zum Begriffe „synchronische Sprachwissenschaft“ aus:

„Die synchronische Sprachwissenschaft befasst sich mit logischen und psychologischen Verhältnissen, welche zwischen gleichzeitigen Gliedern, die ein System bilden, bestehen, so wie sie von einem und demselben Kollektivbewußtsein wahrgenommen werden.“¹⁹

Die synchronische Untersuchung beobachtet hingegen die Sprache in einem bestimmten Zeitraum, und stellt somit die bestehenden Werte des Systems fest.d.h. Die synchrone Linguistik befasst sich mit dem Zustand einer Sprache in einem eng begrenzten Zeitabschnitt.

1.4.2 Diachronische Sprachwissenschaft

Diachronie ist nach Glinz, Hans (1968, S78) ein wissenschaftliche Betrachtung der Entwicklung ganzer oder einzelner in ihnen zureichend isolierbarer Teilsystem und Einzelzüge. Dabei ergeben sich zwei Stufen:

- a) Feststellen von Veränderungen, die sich abgespielt haben;
- b) Aufweisen der (möglichen) Gründe für diese Veränderungen.²⁰

Im Gegensatz zur Synchronie wird in der diachronen Betrachtung die Sprache nicht in einem eng begrenzten Zeitraum untersucht, sondern ein Sprachaspekt wird innerhalb mehrerer ausgewählter oder aller Zeiträume untersucht.

Dieser Terminologie ist von Ferdinand de Saussure geprägt wurde und ist damit ein Grundbegriff der Historischen Linguistik, die sich mit historischen Sprachbetrachtungen befasst. In der Sprachwissenschaft versteht de Saussure unter diesem Begriff das folgendes:

„ Die diachronische Sprachwissenschaft untersucht dagegen die Beziehungen, die zwischen aufeinanderfolgenden Gliedern obwalten, die von einem in sich gleichen

¹⁸ De Saussure, Ferdinand: Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft. De Gruyter, Berlin 1967, S.255

¹⁹ Ebd. S.119

²⁰ Glinz, H.: Sprache, Gegenwart und Geschichte : Probleme der Synchronie und Diachronie, Hugo Moser, Düsseldorf 1968, S.78

Kollektivbewußtsein nicht wahrgenommen werden, und von denen die einen an die Stelle der andern treten, ohne daß sie unter sich ein System bilden.“²¹

Die diachronische Betrachtungsweise der Sprache stützte sich auf die Beobachtung der historischen Veränderungen einzelner Lautfolgen. de Saussures Kritik an der Diachronie, basiert an der Fokussierung auf vereinzelte zufällige Ereignisse, die somit nicht zur Fundierung von allgemeingültigen historischen Gesetzen verwendet werden konnten.²²

²¹ De Saussure, Ferdinand: Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft. De Gruyter, Berlin 1967, S.119

²² Vgl. Prechtel, Peter: Saussure zur Einführung, Junius Verlag Hamburg, 1994, S.37ff

1.5 Die Teilbereiche der Sprachwissenschaft

In Hinblick auf das Forschungsinteresse werden in diesem Punkt alle wichtigsten Teilbereiche der Sprachwissenschaft erläutert. Da unter sind die wichtige Teilbereiche zu definieren:

1.5.1 Die allgemeine Linguistik

Die Allgemeine Sprachwissenschaft wird auch Theoretische Linguistik genannt. Sie untersucht die menschliche Sprache als System und allgemeine Prinzipien, Regeln und Bedingungen von Sprache, bzw. die Theorie und Beschreibung der menschlichen Sprache. LYONS, John (1995, S.3) definiert die allgemeine Linguistik wie folgt:

„ Die Allgemeine Sprachwissenschaft beschäftigt sich in erster Linie mit der menschlichen Sprache insgesamt als natürliches System, befasst sich also grundsätzlich nicht mit Einzelsprachen als solchen, sondern mit allgemeinen Merkmalen und Funktionen von Sprache. Dazu zählen das Erstellen von abstrakten Modellen hinsichtlich des Aufbaus der menschlichen Sprache, aber auch das Beschreiben und Erklären von allgemeinen übersprachlichen Gemeinsamkeiten, von allgemeinen Gesetzmäßigkeiten sprachlicher Veränderungen und von allgemeinen Merkmalen des Sprachgebrauchs. Letztlich kann auch die Erforschung des biologischen Ursprungs und der biologischen Grundlagen von Sprache und Sprachverwendung zur Allgemeinen Linguistik gezählt werden.“²³

Die Allgemeine Linguistik beschäftigt sich mit den Eigenschaften der Sprachen, die von Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten aller Sprachen, die von den Menschen gesprochen werden. Diese Stichweise finden wir beispielweise bei Zuniga, Fernando (2008, S.5), in dem er äußert:

„ Die Allgemeine Sprachwissenschaft beschäftigt sich mit der Theorie und Beschreibung der menschlichen Sprachen sowie mit ihrer Variabilität, d.h. mit der Frage der Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten aller Sprachen. Im BA- wie auch im MA-Studium werden Veranstaltungen zu allen diesen Bereichen angeboten: Einführungskurse zu Phonetik, Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik, Pragmatik und Typologie, weiterführende Kurse zu verschiedenen Gebieten wie zu Bedeutung, Gebrauch und sozialen Verankerung von Sprache (Semantik, Pragmatik, Soziolinguistik).“²⁴

²³ Lyons, John : Einführung in die moderne Linguistik: Beck. München1995, S. 3

²⁴ Zuniga, Fernando : Allgemeine Linguistik. Bern 2008, S. 5

Der Zweck der allgemeinen Sprachwissenschaft ist die psychologischen und die biologischen Grundlagen der menschlichen Sprachfähigkeit zu ermitteln d.h was befähigt den Menschen natürliche Sprachen zu erlernen, zu verstehen, zu produzieren

1.5.2 Die angewandte Linguistik

Die Angewandte Sprachwissenschaft werden alle die Teilfächer zugeordnet, die sich mit der angewandten Sprache beschäftigen. Sie ist ein Teilgebiet der Sprachwissenschaft und befasst sich mit der Beschreibung, Erklärung und Lösung von sprach- und gesellschaftspraktischen Problemen. Knapp, Karlfried (2004, S.2) ließ sich dabei folgendermaßen definieren:

„Die Angewandte Linguistik, auch Angewandte Sprachwissenschaft, ist ein Teilgebiet der Sprachwissenschaft. Sie beschäftigt sich interdisziplinär mit Fremdsprachendidaktik, mit der Sprachbeschreibung in Form von Wörterbüchern (Lexikografie) und Grammatiken sowie mit Problemen aus Natur-, Kultur-, Informations-, Rechts- und Geisteswissenschaften unter sprachwissenschaftlichem Gesichtspunkt. Ebenfalls zum Aufgabengebiet der Angewandten Linguistik zählt die Anwendung linguistischer Theorien, Methoden und Erkenntnisse aus der linguistischen Grundlagenforschung zur Klärung sprachbezogener Probleme auf anderen Gebieten.“²⁵

Lewandowski (1994, S68) diskutiert das Konzept der angewandten Linguistik, in dem er sagt:

„Die Bedeutung der theoretischen Linguistik für die auf konkrete Praxis gerichtete angewandte Linguistik bleibt erhalten; andererseits kann die angewandte Linguistik diese zur Konzeption anregen, die auf erfolgreiche Praxis selbst gerichtet sind“²⁶

Die angewandte Sprachwissenschaft geht es nicht nur, um die Linguistischen Erkenntnisse um ihrer selbst willen, sondern um die Nutzung der Ergebnisse linguistischer Forschungen in der Praxis, sie befasst sich mit der Spracherwerb und Sprachverwendung.

1.5.3 Die Historische Linguistik

Die Historische Linguistik nennt man auch Historische Sprachwissenschaft oder Historiolinguistik. Sie ist ein Teilgebiet der Sprachwissenschaft und befasst sich mit der Entwicklung und der genetischen Verwandtschaft von Sprachen, mit der

²⁵ Knapp, Karlfried: Angewandte Linguistik. Ein Lehrbuch: Francke Verlag. Tübingen-Basel 2004, S. 2

²⁶ Lewandowski, T.: linguistisches Wörterbuch 6.Auflage, Heidelberg.1994, S.68

Entwicklung und Veränderung von einzelnen Sprachelementen sowie mit Sprachwandel generell.

Die Historische Sprachwissenschaft versucht allen Fragen der Veränderung von Sprache zu beantworten, die die historische Sprachentwicklung betreffen.

„ Die Historische Sprachwissenschaft versteht sich als eine Disziplin innerhalb der Kulturwissenschaften. Sie untersucht sowohl die historische Veränderung konkreter Einzelsprachen und Sprachfamilien als auch die zugrunde liegenden allgemeinen Phänomene mit Hilfe der historischen Methode. Ihre geschichtliche Wurzel liegt in der Indogermanistik, neben die heute die Historische Linguistik getreten ist. Die Indogermanistik baut auf der philologischen Beschreibung der ältest überlieferten indogermanischen Sprachstufen auf und hat die Rekonstruktion der vorhistorischen indogermanischen Grundsprache und die Etablierung der genetischen Verwandtschaftsbeziehungen ihrer belegten Einzelsprachen zum Ziel. Die Historische Linguistik baut auf den Methoden und Ergebnissen der Indogermanistik auf. Sie versucht aber insbesondere, diese Methoden durch Anwendung auch auf nicht indogermanische Sprachen und Sprachfamilien überprüfen und zu erweitern sowie durch eine intensivere Untersuchung von Sprachwandel auch in jünger belegten Sprachstufen das Verständnis der allgemeinen diachronen Prozesse zu fördern.“²⁷

1.5.4 Die kontrastive Linguistik

Der Terminus kontrastive Linguistik (KL) stammt aus dem angloamerikanischen Ausdruck *contrastive linguistics*, steht für einen Bereich der Linguistik, der sich auf der Ebene des synchronen Sprachvergleichs sowohl mit den Unterschieden, als auch mit den Übereinstimmungen zwischen zwei oder mehreren Sprachsystemen bzw. Sie vergleicht zwischen zwei oder mehreren Sprachen, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu beschreiben (vgl. Rein 1983: 123).

Hans Peter Althaus/Helmut Henne/Herbert Ernst Wiegand (1980, S.633) formulieren im siebten Kapitel Ihres Buches betitelt mit Kontrastive Aspekte unter kontrastive Linguistik Folgendes:

„Der Terminus „Kontrastive Linguistik“ (KL) stellt einen Sammelbegriff dar, für den sich oft auch andere Bezeichnungen wie „Kontrastive Analysen“, „Kontrastive Grammatik“, „Sprachvergleich“, „Komparative Linguistik“, sowie „komparatistische Linguistik“ finden. Sicherlich verdankt erstgenannter Ausdruck seine Existenz in erheblichem Maß dem anglo-amerikanischen *contrastive linguistics*.“

²⁷ Van Driem, George : Schwerpunkt Historische Linguistik. Bern 2011, S. 15

Die kontrastive Linguistik ist ein Teilbereich der Sprachwissenschaft. In Osteuropa nennt man auch konfrontative Linguistik. Dazu äußert sich Kurt (1983, S.169):

„Die Kontrastive Linguistik (insbesondere in Osteuropa auch Konfrontative Linguistik genannt) beschäftigt sich mit dem systemhaften synchronen Vergleich von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zweier oder mehrerer Sprachsysteme auf phonologisch-phonetischer, morphologischer und syntaktisch-semantischer Ebene. Wichtige Arbeitsbereiche sind: kontrastive Phonetik, kontrastive Semantik, sowie kontrastive Pragmatik. Sie hat ihren Ursprung im Strukturalismus der fünfziger Jahre als neue Grundlage für einen effektiveren Fremdsprachenunterricht“²⁸

Die vergleichende Sprachwissenschaft ist ein Übergriff für sprachwissenschaftliche Disziplinen, die sich dem Vergleich von Einzelsprachen oder von unterschiedlichen Sprachstufen einer bestimmten Einzelsprache widmen. Der Bereich wird auch als komparative Linguistik bezeichnet.

Tekin (2012, S.9) betonte die Aufgabe und Funktion der Kontrastiven Linguistik beim Fremdsprachenunterricht, in dem Gemeinsamkeiten und Unterschiede behandelt werden müssen

„Durch die KL sollen die Ursachen für solche Interferenzen gefunden werden, sodass anschließend im Fremdsprachenunterricht die eruierten Unterschiede bewusster besprochen werden können. Die Idee eines Sprachvergleichs mit dem Ziel, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu finden, geht bis ins antike Griechenland zurück, mit der systematischen Forschung wurde allerdings erst ab dem 18./19. Jahrhundert im Bereich der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft begonnen.“²⁹

1.5.5 Die Psycholinguistik

Die Psycholinguistik ist ein Determinativkompositum, zusammengesetzt aus dem gebundenen Lexem psych- mit Fugenelement -o und dem Substantiv Linguistik³⁰. Sie ist ein Teilgebiet der Sprachwissenschaft; Sie beschäftigt sich mit dem Forschungsobjekt Mensch. Zunächst wurde der Begriff „ Psycholinguistik“ von (Blanken, 2010) erläutert:

²⁸ Kurt, Rein : Einführung in die kontrastive Linguistik. Darmstadt, wissenschaftliche Buchgesellschaft 1983,S. 169

²⁹ Tekin, Özlem : Grundlagen der Kontrastiven Linguistik in Theorie und Praxis: Stauffenberg .Tübingen 2012, S. 9

³⁰Vgl. <http://www.sprache-kompakt.de/lexikon/woerterbuch/Psycholinguistik.php>

„Die Psycholinguistik ist die wissenschaftliche Disziplin, die beschreiben und erklären will, wie der Mensch Sprache erwirbt, hervorbringt und versteht. In dieser Disziplin arbeiten Vertreter verschiedener Fachrichtungen zusammen, zum Beispiel Linguisten, Psychologen, Mediziner, Philosophen, Neurowissenschaftler und Informatiker, die sich mit ihrer jeweiligen Spezialisierung und Perspektive ergänzen. Im Mittelpunkt stehen die mentalen Prozesse, die der Sprachverarbeitung zu Grunde liegen, ihre altersbezogene Entwicklung und Veränderung sowie ihre Verknüpfung mit z.B. „Denken“, „Wahrnehmung“ und „Motorik“³¹

Ähnliche Gedanken finden wir bei (Wenninger, 2001, S. 341):

„Die Psycholinguistik ist ein interdisziplinäres Forschungsgebiet der beiden Fächer Psychologie und Linguistik, die sich mit Sprache und anderen Gegenstandsbereichen, wie Sprachentwicklung, Sprachproduktion, Sprachrezeption, Sprachverarbeitung und Sprachstörungen auseinandersetzt“³²

Die Psycholinguistik untersucht die psycho- psychischen Bedingungen von Sprache und Sprachgebrauch. Inhalt der Psycholinguistik ist die Erforschung des menschlichen Spracherwerbs d.h. Wie erwerben Kinder ihre Muttersprache?

Aus dieser Sicht schreibt Conrad, R(1981, S 213):

„Die Psycholinguistik Teildisziplin der Sprachwissenschaft mit übergreifendem Charakter zur psychologischen Grundlagen der Sprache und des Sprechens, erforscht die Rolle psychologischer Faktoren bei der Aneignung und Verwendung von Sprache und ist bestrebt, die Sprache in den Gesamtzusammenhang der menschlichen Kommunikationstätigkeit als eines Komplexen Vorgangs zu integrieren.“³³

Das Studium der Psycholinguistik befasst sich vor allem mit verschiedenen Fragen, sie können so formuliert werden:

- Wie erwerben Kinder Sprache(n)?
- Wie lernt der Mensch Sprachen?
- Wie ist die Sprache im Laufe der menschlichen Evolution entstanden?
- Denken wir in Sprache?

Alle diese Fragen werden im Fachbereich Psycholinguistik beantwortet.

³¹ Blanken, G. (2010). Psycholinguistik. Online im Internet: WWW: <http://www.uni-erfurt.de/psycholinguistik/> (2017-12-26)

³² Wenninger, G. : Sprachpsychologie. Lexikon der Psychologie ,Spektrum Akademischer Verlag GmbH Heidelberg, Berlin 2001. S.341

³³ Conrad, R.: kleines Wörterbuch Sprachwissenschaftlicher Termini, Leipzig 1981, S.213

1.5.6 Die Soziolinguistik

Der Begriff wurde erstmals im Englischen als *Sociolinguistics* im Jahr 1952 von Haver C. Currie in einem Vortrag *Projection of Sociolinguistics: Relationship of Speech to Social*, der 1952 im *Southern Speech Journal* erschien.³⁴

Der Begriff „Soziolinguistik“ besteht aus zwei Teilen: „Sozio-“und „Linguistik“. Dieser Fachausdruck besteht seit dem 18. Jahrhundert als gelehrte Neubildung.³⁵ Der Gegenstand der Soziolinguistik ist die Sprache der Gesellschaft.³⁶

Die Forschung beschäftigt sich mit verschiedenen Äußerungen der Sprache in einer Gesellschaft, Die Bezeichnung dafür ist Varietät. Varietäten können von verschiedenen Kriterien abhängig sein: Alter, Geschlecht, soziale Schicht, Beruf, Umfeld...(vgl. Katinas 2014: 23)

Eva Fernández Ammann (2002, S.8):

„Die Soziolinguistik ist diejenige Teildisziplin der Sprachwissenschaft, die sich mit der Frage beschäftigt, inwieweit gesellschaftliche und soziale Faktoren und Sprache bzw. Sprachgebrauch einander reziprok beeinflussen. Sie untersucht die Zusammenhänge zwischen Sprache und Gesellschaft und die Art und Weise, auf welche bestimmte Sprecher sich ihrer Sprache bedienen. Dabei spielen auch viele außersprachliche Faktoren wie beispielsweise Alter, Geschlecht, Schicht oder Berufszugehörigkeit und Ausbildung der Sprecher eine Rolle. So versucht diese Wissenschaft, die charakteristischen Merkmale des Sprachgebrauchs bestimmter Sprecher auszumachen und sie in Beziehung zu dessen Lebensumständen zu setzen.“³⁷

Das Metzler-Lexikon Sprache aus dem Jahr 2003 definiert die Soziolinguistik als:

„wiss. [enschaftliche] Disziplin, die sich mit den Beziehungen zwischen Spr. [ache] und Gesellschaft befasst. Aufgrund der Komplexität dieser Beziehungen und der Schwierigkeit der Abgrenzung von Aspekten der Spr. [ache], die nicht gesellschaftl. [icher] Natur sind oder nicht mit gesellschaftl. [ichen] Sachverhalten zusammenhängen, umfasst S. [oziolingusitik]eine große Zahl von Fragenstellungen, Theoriensätzen und Methoden. S.

³⁴ Vgl.

<http://www.pangloss.de/cms/uploads/Dokumente/Germanistik/Allgemeines/Soziolinguistik.pdf>

³⁵ Vgl. Veith, Werner H. : Soziolinguistik: ein Arbeitsbuch mit 104 Abbildungen, Kontrollfragen und Antworten. 2. Auflage, Gunter Narr Verlag, Tübingen 2005.

³⁶ Vgl. ebd.

³⁷ Fernández Ammann E.: Studiengebiete der Soziolinguistik, GRIN Verlag, München 2002, S. 8 In <https://www.grin.com/document/76748>

[Soziolinguistik] wird hier, wie zumeist, als Oberbegriff von Sprachsoziologie verstanden. Sie ist interdisziplinär und verbindet Ling. [Linguistik] und Soziologie.“³⁸

Die Soziolinguistik wird von verschiedenen Wissenschaftlern unterschiedlich definiert:

- Nach Brockhaus: „Wissenschaftsdisziplin im Überschneidungsbereich von Linguistik und Soziologie, die sich mit den wechselseitigen Beziehungen zwischen Sprache und Sozialstrukturen beschäftigt“
- Nach Labov: „das Studium der Sprache im sozialen Kontext“
- Nach Dittmar: „Wissenschaft von den gesellschaftlichen Bedingungen der Sprache“
- Nach Gross:
„Die Soziolinguistik untersucht die Beziehungen zwischen der Sprache und der gesellschaftlichen Gruppenzugehörigkeit von Sprechern/Hörern, man sagt auch: zwischen Sprachstruktur und Sozialstruktur“
- Nach Linke:

„Die Soziolinguistik untersucht, welche Formen von Sprachhandeln für welche sozialen Gruppen einer Sprachgemeinschaft typisch sind“

Die Soziolinguistik ist also eine Teildisziplin der Sprachwissenschaft, die sich mit den Beziehungen zwischen Sprache und Gesellschaft befasst. Dittmar (1997, S. 20) beschreibt den Gegenstand der Soziolinguistik wie folgt:

„Der Gegenstand der Soziolinguistik ist die soziale Bedeutung (von Varietäten) des Sprachsystems und des Sprachgebrauchs.“³⁹

Die wichtigsten Fragen der Soziolinguistik:

- Wie hängt die Sprache mit der Gesellschaft zusammen?
- Welche gesellschaftlichen Faktoren beeinflussen die Sprache?
- Wie verändert die Sprache?
- Welche Rolle spielt die Sprache in der Gesellschaft?

³⁸ Glück, Helmut : Metzler-Lexikon Sprache. Digitale Bibliothek. Metzler Verlag. Stuttgart. Weimar, 2003, S.8876

³⁹ Dittmar, Norbert: Grundlagen der Soziolinguistik: Ein Arbeitsbuch mit Aufgaben. - Tübingen, 1997, S.20

- Wie sind die sozialen Dimensionen?

Die zentrale Frage der Soziolinguistik:

„Wer spricht was und wie mit wem in welcher Sprache und unter welchen sozialen Umständen mit welchen Absichten und Konsequenzen?“⁴⁰

1.5.7 Die Neurolinguistik

Die Neurolinguistik ist ein Teilbereich der Sprachwissenschaft. Sie erforscht die Verarbeitung von der Sprache im Gehirn. d.h. Wie wird Sprache verarbeitet?

Die Neurolinguistik beschäftigt sich mit den neurologischen Aspekten(Gehirn, Nervenzellen). Sie beschreibt den Übertrag von der neuronalen Basis auf die Sprachverarbeitung. Auch hier werden andere Bereiche wie z.B. Psychologie, Psychiatrie, Pädagogik, Phoniatrie, Logopädie etc. beteiligt. Dazu schreibt Grit Reimann (1995, S.25):

„Die Neurolinguistik gehört in den Bereich der Kognitiven Wissenschaften, die sich im letzten Jahrzehnt bemühte, einzelfachliche Zersplitterungen abzulösen. Im Zentrum der kognitiven Wissenschaft steht das Interesse an der menschlichen Intelligenz und Kognition, die mit der Sprache als wichtigster und äußerst komplexer kognitiver Leistung aufs engste verbunden sind. Ganz allgemein ist Neurolinguistik die Lehre des Zusammenhanges zwischen der Sprachverarbeitung und dem Gehirn. Das Gebiet ist interdisziplinär und umfasst zumindest Wissensbestände der Klassischen Psychologie und den medizinischen Disziplinen der Neurologie, Neuroanatomie und Neurophysiologie. Dieser interdisziplinäre Aspekt bringt natürlich eine Vielzahl von Ansätzen, Methoden und Fragestellungen mit sich. Nicht ohne Grund trennt man die linguistischen von den medizinischen, psychologischen und therapeutischen Aspekten.“⁴¹

Die Neurolinguistik ist ein Teilgebiet der Linguistik, das den Zusammenhang von alltäglicher, natürlicher Sprachverarbeitung und Gehirn behandelt. Bevorzugtes Anwendungsgebiet der Neurolinguistik sind verschiedene Formen von Sprachpathologien die sog. Aphasien, psychotische und neurotische Störungen oder dementielle Abbauprozesse.⁴²

⁴⁰ Die Äußerung stammt von Joshua A. Fishman nach: <http://de.wikipedia.org/wiki/Soziolinguistik>. Abfrage am 27. 12. 2017.

⁴¹ Grit, Reimann: Anwendung des Neurolinguistischen Programmierens im Persönlichen Verkauf. Diplomarbeit. Hamburg 1995, S.25

⁴² Vgl. http://ling.uni-konstanz.de/pages/allgemein/introoling/Einf_NeuroLing.pdf

„So ist der Ausdruck Neurolinguistik für ein Arbeitsgebiet vorgesehen, das sich mit der Beziehung zwischen Sprache und den relevanten Anteilen des Nervensystems, die der Sprache beziehungsweise Sprachverarbeitung zugrunde liegen, beschäftigt.“ (BLANKEN 1991:1)

1.5.8 Die Computerlinguistik

Die Computerlinguistik (CL) oder nennt man auch linguistischen Datenverarbeitung (LDV). Sie ist ein Teilgebiet der Kognitionswissenschaft nimmt die Computerlinguistik eine Vermittlerrolle zwischen Sprachwissenschaft und Informatik ein. Mit ihrer Hilfe können die Möglichkeiten computergestützter Verarbeitung natürlicher Sprache untersucht werden.⁴³ Dazu sagt Lewandowski (1994, S198):

„Die Computerlinguistik wie auch die linguistische Datenverarbeitung sich als Zweige der Linguistik bestimmen, der die Möglichkeiten der elektronischen Rechner ausschöpft, um eigenen Aufgabenstellungen nachzugehen.“

Der Begriff „Computerlinguistik“ lässt sich bei Hausser.R (2000, S.13) folgendermaßen definieren:

„Der Begriff Computerlinguistik bezieht sich auf den Teilbereich der Kognitionswissenschaften, der sich mit Sprachproduktion und Sprachverstehen befasst. Wie die Kognitionswissenschaften allgemein ist auch die Computerlinguistik ein Stark interdisziplinäres Fach, das weite Bereiche der theoretischen Linguistik, der Lexikographie, die Psycholinguistik, der analytischen Philosophie und Logik, der Textverarbeitung, der Interaktion mit Datenbanken sowie die Verarbeitung gesprochener und geschriebener Sprache umfasst.“⁴⁴

K ai- Uwe Carstensen; Susanne Jekat und Ralf Klabunde definieren den Begriff „Computerlinguistik“ wie folgt:

„Die Computerlinguistik ist das Fachgebiet, das sich mit der maschinellen Verarbeitung natürlicher Sprache beschäftigt. Sie ist im Überschneidungsbereich von Informatik und Linguistik angesiedelt, ab er die Wurzeln der Computerlinguistik reichen bis in die fünfziger Jahre zurück. In diesem halben Jahrhundert seit ihrem Entstehen hat sie sich mittlerweile national und international erfolgreich etabliert, so dass auf dem Wissen aus der

⁴³ Vgl. <http://www.uebersetzungsbueros.net/glossar/computerlinguistik/>

⁴⁴ Hausser.R.: Grundlagen der Computerlinguistik: Mensch-Maschine-Kommunikation in natürlicher Sprache, Berlin 2000, S.13

Informatik und der Linguistik aufbauend neue und eigenständige Methoden für die maschinelle Verarbeitung gesprochener und geschriebener Sprache entwickelt wurden.“⁴⁵

In diesem Zitat von Kapitelherausgeber, ist deutlich geworden, dass die Untersuchung der Verwendung von natürlicher Sprache am Computer ist, um Übersetzungsprogramm oder Spracherkennungsprogramm zu erstellen.

1.5.9 Die Ethnolinguistik

Die Ethnolinguistik ist ein Teilbereich der Sprachwissenschaft, die Sprache im Zusammenhang mit Geschichte der Kultur der jeweiligen Sprecher untersucht. Sie geht von der Sprachphilosophie W. von Humboldts aus, der die typologischen Unterschiede der Sprachen als Folge von verschiedenen Denkweisen der Gesellschaft und Sprache als prozesshaften Vorgang verstand⁴⁶. Als „eine Richtung der Sprachwissenschaft, die von Humboldt begründet wurde und der Bonner Schule der Sprachinhaltsforschung weiter entwickelt worden ist“ wird die Ethnolinguistik im Lexikon der Germanistischen Linguistik definiert.

Die Definition von den Begriff „Ethnolinguistik“ aus dem Buch „Linguistischen Wörterbuch“ von (Lewandowski 1994: 280) lautet:

„Zweig der Sprachwissenschaft (...), der die Beziehung zwischen Sprache und Kultur, Sprache und Geschichte usw. untersucht.“

Diesen Gedanken finden wir im Online-Wörterbuch:

„Ethnolinguistik bezeichnet die Auseinandersetzung mit linguistischen Fragestellungen im völkerkundlichen Kontext. Dabei versteht man darunter in der Regel zwei unterschiedliche Herangehensweisen:

- Die Beschäftigung mit Fragen der Sprachkultur beziehungsweise der kulturell spezifischen Nutzung von Sprache. Zum Beispiel die Erforschung der Beziehungen zwischen dem Sprachverhalten der Individuen und ihrem sozio-kulturellen Kontext in der Gemeinschaft.
- Die Nutzung linguistischer Methoden zu Klärung ethnologischer Sachverhalte.“⁴⁷

Als Disziplin, die sich mit der „Beschreibung der Beziehungen zwischen Sprache und Kultur eines Volkes“ beschäftigt, bezeichnet sie der Linguist Manfred Uessler (Uessler 1982: 161).

⁴⁵ <https://www.linguistics.rub.de/CLBuch/kapitel1A3.pdf>

⁴⁶ Vgl. http://universal_lexikon.deacademic.com/77319/Ethnolinguistik

⁴⁷ <http://worterbuchdeutsch.com/de/ethnolinguistik>

In Winfried Ulrichs (1987: 53) Linguistischen Grundbegriffen heißt es, Ethnolinguistik sei die

„Erforschung natürlicher Sprachen (...) unter Berücksichtigung des Einflusses anthropologischer, ethnologischer, kulturgeschichtlicher und soziologischer Gegebenheiten auf sprachliche Äußerungen“

Ethnolinguistik ist also die Untersuchung von Sprache und Sprechen unter Berücksichtigung der kulturellen Gegebenheiten und vor dem Hintergrund des ethnologischen Kulturkonzepts. Damit geht sie weit über den formal-sprachlichen Ansatz der allgemeinen Linguistik hinaus.

1.5.10 Die Feministische Linguistik

Die Feministische Linguistik gilt als eine sozialwissenschaftliche Disziplin, die ihre Anfänge in den USA der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts hat⁴⁸. Im 1973 untersuchte Robin Lakoff in ihrem Aufsatz „*Language and Women's Place*“ die Sprache von Frauen und Männern sprach dabei von „*women's language*“⁴⁹. Mit diesem Text, der gewissermaßen die Geburtsstunde der Feministischen Linguistik festschrieb, legte Lakoff den Grundstein für nachfolgende, linguistische Untersuchungen aus feministischer Perspektive. Ihr Text wirkte, wie Ayaß hat schon gesagt, „wie eine Initialzündung“.⁵⁰

Wichtige Autorinnen im deutschsprachigen Raum sind Senta Tröml-Plötz und Luise F. Pusch, die Feministische Linguistik vertrat⁵¹.

Rudolf Gerber (2008, S.40) beschreibt die Bedeutung der feministischen Linguistik so:

„Die feministische Linguistik sieht sich als Teil der Linguistik, der einerseits die Sprache selbst, andererseits das Sprachverhalten der Individuen unter feministischen Gesichtspunkten analysiert und beurteilt.“

Die Feministische Linguistik (auch Genderlinguistik genannt) stellt Untersuchungen von der Sprache und Geschlecht dar und vor und beschäftigt sich mit den Strukturen

⁴⁸ Vgl. Ayaß, Ruth : Kommunikation und Geschlecht, eine Einführung, Stuttgart 2008, S.22

⁴⁹ Vgl. Ebd.

⁵⁰ Vgl. Ebd., S.25

⁵¹ Vgl. Ebd., S.26

der Sprachen und untersucht dabei den Wortschatz und die Grammatik der Sprachen aus feministischer Perspektive. Dazu schreibt man:

„Feministische Linguistik bzw. Linguistische Geschlechterforschung führte die Kategorie „Geschlecht“, im Sinne von Gender verwendet, als Analysekategorie in die Linguistik ein. Sie machte Zusammenhänge zwischen „Sprache“ und „Geschlecht“ bewusst und latente „Vergeschlechtlichungen“ im sprachlich-kommunikativen Bereich transparent“⁵²

Die Feministische Sprachwissenschaft zeichnet sich dadurch aus, den Komplex von Sprache und Geschlecht wissenschaftlich anzugehen, d.h. der Frage nachzugehen, ob Geschlecht überhaupt die Sprache als System in Gesprächen beeinflusst.

Bei der Entwicklung der feministischen Sprachwissenschaft spielten drei Konzeption eine wesentliche Rolle, die Klann-Delius (2005, S. 9) erwähnt:

- 1) Defizitkonzeption: Unterstellt den Frauen einen grundsätzlichen Mangel an Einfluss und Kompetenz
- 2) Differenzkonzeption: Hier wurden die Unterschiede als gleichwertige Differenzen betont
- 3) Konzeption der radikalen Dekonstruktion der Geschlechterkompetenz: Hier wurde die Kategorie Geschlecht in eine historische, soziale und situativ variable Kategorisierung eingearbeitet.“⁵³

1.5.11 Die Politolinguistik

Was bedeutet eigentlich der Begriff „Politolinguistik“ und was hat diese Disziplin mit der Sprachwissenschaft zu tun?

Die Politilinguistik ist eine Zusammenhänge zwischen „Linguistik“ und „Politikwissenschaft“. Es ist notwendig den Terminus Politik zu definieren, um verständlich zu machen, worauf sich die nächsten Punkte beziehen und was sie versuchen zu erklären.

Patzelt (1997, 15) beschreibt die Politik folgendermaßen:

⁵² Ruth Becker, Beate Kortendiek.: Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. 3. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2004, S.752

⁵³ Klann-Delius, G.: Sprache und Geschlecht: Eine Einführung, Stuttgart, 2005. S.9

- Politik ist Sicherheit und Ordnung des Zusammenlebens von Menschen.
- Politik ist das Bemühen um die gute Ordnung der Gesellschaft.
- Politik ist das Streben nach der Verwirklichung der Staatszwecke (etwa: Sicherheit, Wohlfahrt, Freiheit, Frieden, Demokratie).
- Politik ist Kampf um und Benutzung von Macht.
- Politik ist die Unterscheidung von Freund und Feind sowie die Auseinandersetzung mit dem Feind.
- Politik ist das Streben nach Herrschaft im Staat.
- Politik ist die Kunst der Führung von Menschen und Gruppen.
- Politik ist Führung von Gemeinwesen.
- Politik ist Entscheidungsbildung auf öffentlichem Weg.
- Politik ist Handeln, welches gesellschaftliche Konflikte über Werte und materielle Güter sowie über deren Verteilung verbindlich zu regeln versucht.
- Politik ist der Kampf der Klassen und ihre Parteien, von Staaten und Staatensystemen zum Zweck der Durchsetzung ihrer Interessen und Ziele.
- Politik ist Kampf um die Veränderung oder Bewahrung bestehender Verhältnisse.
- Politik ist die Gesamtheit jener Prozesse, die zur Herstellung von Akzeptanz für staatliche Entscheidungen dienen.⁵⁴

Nach Mayer (1995: 13): Politik ist die Summe der Mittel, die nötig sind, um zur Macht zu kommen und sich an der Macht zu halten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in der Wissenschaft es bisher jedoch noch keine letztgültige Definition gibt.

Der Ausdruck „Politolinguistik“ wurde in einem Aufsatz von Armin Burkhardt (1996) aus dem Jahre 1996 geprägt und hat sich seitdem etabliert. Sie gilt als eine linguistische Teildisziplin, die sich mit der Untersuchung der Politischen Sprache beschäftigt. D.h. Rede und Sprache der Politik zu untersuchen.

⁵⁴ Patzelt, Werner J. : Einführung in die Politikwissenschaft. Grundriß des Faches und studiumsbegleitende Orientierung (3., ergänzte Auflage). Richard Rothe, 1997, S.15

Klein (1998, S. 194 ff.) unterscheidet drei Bereiche der Politolinguistik:

- polity (Sprache im politischen System)
- politics (Sprache im politischen Prozess)
- und policies (Sprache in Politikfeldern).

Dazu fügt er hinzu:

„finden politolinguistische Untersuchungen überwiegend in drei spezifischen Bereichen statt. Diese Untersuchungsbereiche sind teilweise nicht voneinander abzugrenzen, da die Übergänge fließend sein können. Es handelt sich dabei um eine in der Politikwissenschaft etablierte Kategorisierung politischen Handelns.“⁵⁵

Politolinguistik konzentriert sich hauptsächlich auf den Punkt der politischen Kommunikation. Politik ist ohne Kommunikation nicht denkbar. Die beiden Begriffe sind derart untrennbar miteinander verknüpft, dass Politik oft über Kommunikation definiert wird.⁵⁶

Die Politolinguistik befasst sich mit drei wichtigsten Themen, einerseits befasst sich mit der Sprache und politischen System, zweitens befasst sie sich mit dem politischen Prozess, drittens befasst sich mit dem politischen Medien Sprache

1.5.12 Geolinguistik

Die Geolinguistik kann als „Arellinguistik“ bezeichnet werden⁵⁷. Es geht darum, dass sich Sprachen - die ursprünglich gar nicht miteinander verwandt oder nur entfernt miteinander verwandt waren - durch die geographische Nähe einander annähern können. Sie beschäftigt sich mit der Erscheinungsformen oder Existenzformen der Sprache(territoriale Aspekte und Mundarten)⁵⁸. Jacqueline Reber ließ sich dabei folgendermaßen definieren:

„Die Geolinguistik als wissenschaftliche Teildisziplin der Linguistik bearbeitet die sprachliche Vielfalt der Welt resp. der bewohnten Erdoberfläche und versucht, diese in Spracharten festzuhalten. Eine sprachgeographische bzw. namengeographische Analyse ist

⁵⁵ Josef Klein: Politische Kommunikation – Sprachwissenschaftliche Perspektiven, in: Otfried Jarren, Ulrich Sarcinelli, Ulrich Saxer (Hg.): Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft Ein Handbuch mit Lexikonteil. Opladen: Westdeutscher Verlag 1998, S. 194–199

⁵⁶ Vgl. Thomas Niehr: Einführung in die Politolinguistik. Gegenstände und Methoden. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 2014 S. 11

⁵⁷ Vgl. Hadumod ,Bußmann: Lexikon der Sprachwissenschaft. 4. Aufl., Verlag Kröner, Stuttgart, 2008. S.282

⁵⁸ Vgl. ebd

auch für die vorliegende Arbeit von zentraler Bedeutung, da die Entwicklung einer Sprache und somit auch ihrer Wörter immer sowohl zeitliche als auch geographische Aspekte hat. Ziel der Geolinguistik ist unter anderem, die Diachronie in Sprachkarten sichtbar zu machen.⁵⁹

Mit dem Begriff Areallinguistik wurde versucht, die linguistischen Ergebnisse der Erforschung diatopischer Merkmale von Sprache, also sprachliche Unterschiede einzelner Regionen, in sich zu vereinen. Der terminologische Ansatz scheiterte jedoch, weil die historischen Sprechweisen und Schreibweisen der einzelnen Dialekte noch weitere Merkmale aufweisen, welche unberücksichtigt blieben. Dabei handelt es sich um Diastratie (von der sozialen Umgebung abhängige Merkmale, z. B. Slang) und Diaphasie (von der konkreten Gesprächssituation abhängige Merkmale, z. B. Register). Die Erforschung dieser Phänomene wurde somit auch Dialektgeographie genannt.⁶⁰

⁵⁹ Reber, Jacqueline: Strukturen und Muster in der Namenwelt. Norderstedt: BoD – Books on Demand, 2015.

⁶⁰ Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Sprachgeographie> 18/02/2018

1.6 Die Teilgebiete der Linguistik

Die Linguistik kann hauptsächlich in fünf Teilgebiete gegliedert werden:

a. Phonetik/Phonologie

Die Phonetik und die Phonologie beschäftigen sich beide mit sprachlichen Äußerungen, allerdings aus ganz unterschiedlichen Perspektiven.

Die Phonetik beschreibt die Laute einer Sprache, sie beschäftigt sich nur mit der gesprochenen Sprache. Die Phonetik ist eine Naturwissenschaft, die mit der Anatomie des Menschen und den akustischen Eigenschaften von Lauten zu tun hat. Heidrun Pletz (2002, S.69) beschreibt diesen Gegenstand folgendermaßen:

„Die Phonetik ist die Wissenschaft von der Materialen Seite der Sprachlaute ...Gegenstand der Phonetik sind die Übertragung und die Wahrnehmung von Sprachlauten“⁶¹

Neppert (2002, S.14) definieren die Wissenschaft der Phonetik wie folgt:

„ Phonetik ist eine sprachwissenschaftliche Disziplin. Sie untersucht die lautlichen Erscheinungen der menschlichen Sprache unter verschiedenen Gesichtspunkten und daher auf sehr verschiedene Art und Weise. Das zentrale Anliegen der Phonetik ist die Frage nach der Rolle der lautlichen Substanz im sprachlichen Kommunikationsprozess, wobei unter lautlicher Substanz materiell-energetische Vorgänge dieses Kommunikationsprozesses verstanden werden“⁶²

Die Aufgabe der Phonetik ist in der Beschreibung und Klassifizierung der Laute, die durch den menschlichen Sprechapparat (Rachen, Mund, Nase, Lunge, Zunge, Kehlkopf etc.) hervorgebracht werden können.

Klaus J. Kohler (1977, S. 25) beschreibt den Gegenstand der Phonetik in seinem Werk „Einführung in die Phonetik des Deutschen“ wie folgt:

„Der Gegenstand der Phonetik ist das Schallereignis der sprachlichen Kommunikation in allen seinen Aspekten, d.h. die Produktion, die Transmission und die Rezeption von Sprachschall einschließlich der psychologischen und soziologischen Voraussetzungen in der Kommunikationssituation zwischen Sprecher und Hörer, wobei sowohl symbol- als auch meßphonetische Betrachtungsweisen diesen Objekt prägen.“

⁶¹ Peltz, Heidrun : Linguistik eine Einführung , Hamburg, 2002, S.69

⁶² PETURSSON, M./NEPERT, J.-M.H. : Elementarbruch der Phonetik mit 73 Abbildungen. 3. durchgesehene und bearbeitete Auflage. Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg 2002, S.14

Hirschfeld (2003, S.190) beschreibt auch den Gegenstand der Phonetik, in dem er sagt:

„ Die Phonetik dagegen untersucht die jeweils Konkreten Prinzipiell einmaligen, unwiederholbaren und messbaren lautsprachlichen Eigenschaften der Sprache. Sie ist die Wissenschaft von der Hervorbringung (artikulatorische Phonetik), der akustischen Struktur (akustische Phonetik) gesprochener Sprache“⁶³

Es gibt drei große Teilbereiche der Phonetik

- Als Erstes ist **die Akustische Phonetik** zu nennen. Sie beschreibt die Laute nach ihren physikalischen Eigenschaften. Sie wird auch als instrumentelle Phonetik genannt.
- Das zweite Teilgebiet ist **die Artikulatorische Phonetik**. bei der Lautproduktion erzeugt die Muskulatur in der Lunge einen Luftstrom, wichtig bei der Lautproduktion sind der Kehlkopf und die Stimmlippen.
„ der Luftstrom der beim sprachlichen Kommunikationsvorgang den Kanal darstellt, kommt aus der Lunge und wird durch Mund und- oder der Nase herausgedrückt“⁶⁴
- **Die Auditive Phonetik** beschreibt schließlich, was passiert, wenn die Schallwellen das Ohr erreichen. Neben dem Vorgang des Hörens widmet sich diese Disziplin vor allem den sog. psychoakustischen Eigenschaften.
„ beschreibt die physikalische Struktur der Laute (der Schallgebilde als Ergebnis der Artikulation) nach Frequenz, Dauer und Intensität“⁶⁵

Im Gegensatz zur Phonetik ist die Phonologie eine echt linguistische Disziplin. Sie untersucht Systeme von Phonemen, den kleinsten Bedeutungsunterschieden Elementen von Sprachen.

Es gibt mehrere Definitionen in Bezug die Phonologie z.B. Rosemarie Lühr definiert die Phonologie als „ die Wissenschaft, die sich mit der Funktion der Sprachlaute

⁶³ Hirschfeld, U. : Phonologie und Phonetik als Fremdsprache. In: Almayer, c./ Forscher, R. (hrsg.) deutsch als Fremdsprache : Wissenschaftsanspruch-Teilbereiche-Bezugsdisziplinen. Werkstattreihe Deutsch als Fremdsprache. GmbH europäischer Verlag der Wissenschaften. Frankfurt 2003, S.189-223

⁶⁴ Pelzt Heidrum : Linguistik eine Einführung, Hamburg, 2002, S.69

⁶⁵ Lewandowski, Theodor: linguistisches Wörterbuch 6. Auflage, Heidelberg, 1994, S. 198

beschäftigt, nennt man Phonologie auch Phonemik oder Phonematik, wobei die Bezeichnung „Phonemik“ teils nur für die synchrone verwendet wird“⁶⁶

Grassegger (2001, S. 81) definiert Phonologie wie folgt:

„Die Phonologie beschäftigt sich mit der Funktion und Eigenschaft von Sprachlauten als Elemente eines Sprachsystems. Ihr Gegenstand ist funktionelle Seite der Sprachlaute.“⁶⁷

Nach Heidrun Peltz (2002, S.69), wie folgt charakterisiert werden:

„ Die Phonologie beantwortet die Frage nach der Funktion der Sprachlaute, deren rein physiologisch- naturwissenschaftliche Beschreibung ihr von der Phonetik zur Verfügung gestellt wird.“⁶⁸

Phonologische Grundbegriffe

- **Das Phonem**

Nach Faulmann ist „ das Phonem eine Gedankengrösse; greifbar machen lässt es sich nicht akustisch, sondern nur optisch, nämlich durch den Buchstaben, der zu seiner Andeutung verwendet wird.. die Buchstaben bezeichnen keine Laute sondern Phoneme [...]. Und ein Phonem lässt sich aber nicht aussprechen sondern immer nur eines seiner Allophone, das sich nur aus dem Zusammenhang erkennen lässt.“⁶⁹

Ein Phonem ist das kleinste bedeutungsunterscheidende Element in der Linguistik. Es ist der kleinste lautliche Bestandteil eines Wortes, es hat eine Form aber keine Bedeutung.

- **Das Allophon**

Als Allophon bezeichnet man in der Linguistik eine lautliche Variante eines Phonems. Conrad Ruddi (1981, S.29) erklärt das Allophon wie folgt:

⁶⁶ LUHR ,R : Neuhochdeutsch Einführung in die Sprachwissenschaft,2000, S.202

⁶⁷ GRASSEGER, H. : Phonetik, Phonologie. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag, 2001,S. 141

⁶⁸ Peltz Heidrun : Linguistik eine Einführung, Hamburg, 2002, S.75

⁶⁹ Faulmann,K : das Buch der Schrift, Olm 1986. In: Lachachi Djamel Eddine : der Wortartwechsel (Verhältnis zwischen Wortart und Wortbildung am Beispiel des Deutschen und Arabischen. Dissertation zur: Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie, Essen, 1997, S.23.

„ eine konkrete Repräsentationsform, lautliche Variante eines Phonems, Allophone werden der Grundlage der phonetischen Ähnlichkeit und der Distribution zur Phoneme zusammengefasst“⁷⁰

- **Das Graphem**

Grapheme sind Buchstaben oder Buchstabenverbindungen, die sich auf ein und dasselbe Phonem beziehen. In diesem Sinne schreibt Lachachi:

„ Buchstaben und Laute oder besser gesagt Graphem und Phoneme werden oft gleichgesetzt.“⁷¹

- **Das Allograph**

Terminus zur Bezeichnung von Graphemen, die denselben Laut darstellen, aber eine voneinander abweichende Form aufweisen. Nach Conrad Ruddi ist: „eine Variante, konkrete Repräsentationsform eines Graphems.“⁷²

Zusammenfassend können wir sagen, dass die beiden Disziplinen (Phonetik und Phonologie) die menschlichen Sprachen untersuchen. Sie verbinden also Erkenntnisse über den unmittelbarsten Eindruck menschlicher Sprache.

Phonetik als empirische Disziplin untersucht konkret geäußertes Laut und liefert somit die empirische Basis für die Phonologie und Phonologie als theoretische Disziplin untersucht die Systemzusammenhänge, Regelmäßigkeiten, die Funktion/Bedeutung der Lautsegmente und liefert somit die Motivation für die Phonetik.

b. Morphologie

Morphologie ist die Formenlehre der Sprache. Sie untersucht die Form innere Struktur, Funktion und Vorkommen der Morpheme. Das Wort Morphologie kommt aus dem Altgriechischen, es setzt sich aus zwei Teilen „ morphé“ Gestalt Form und „Lógos“ Wort, Lehre“ zusammen.

„ der Terminus Morphologie bedeutet soviel wie „ Lehre von den Formen „ er wurde von Goethe geprägt zur Bezeichnung der Lehre von den verschiedenen formalen und strukturellen Ausprägungen der Gattungen und Arten lebender Organismen“⁷³

⁷⁰ Conrad Ruddi : kleines Wörterbuch sprachwissenschaftlicher Termini, Leipzig, 1981, S.29

⁷¹ Lachachi Djamel Eddine : der Wortartwechsel (Verhältnis zwischen Wortart und Wortbildung am Beispiel des Deutschen und Arabischen. Dissertation zur: Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie, Essen, 1997, S.24.

⁷² Conrad Ruddi : kleines Wörterbuch sprachwissenschaftlicher Termini, Leipzig, 1981, S.29

⁷³ Linke Angelika, Markus Nussbaumer, Paul R. Portmann: Studienbuch Linguistik, 2. Auflage, ergänzt um ein Kapitel „ Phonetik und Phonologie“ von Urs Willi, Tübingen, 1994, S.56

Die Morphologie ist ein wichtiges Teilgebiet der Linguistik, das sich mit den Morphemen befasst, besonders mit ihrer Funktion bei der Wortbildung und bei der Bildung verschiedener grammatischer Formen der Wörter.

Die Grundbegriffe der Morphologie

Wichtige Grundbegriffe der Morphologie sind Morphem, Amorph, Morph, Allomorph, Lexem, Wort.

- **Morphem**

Morpheme sind die kleinsten bedeutungstragenden und grammatischen Einheiten in einer Sprache. Ein Morphem ist damit das kleinste Zeichen der Sprache. Zu einem Morphem können mehrere Allomorphe gehören.

- **Amorph**

Amorphe sind Einheiten, die zwar selber nicht in das morphologische System eingegliedert sind, aber als Basis von Ableitungen dienen können.

- **Morph**

Ein Morph ist die lautliche Form, die ein Morphem in einer Sprache repräsentiert, ein wiederholt auftretendes Phonem oder eine Sequenz von Phonemen.

- **Allomorph**

Allomorphe sind die unterschiedlichen Realisierungen eines Morphems; Allomorphe sind also die Formen, in denen das Morphem in unterschiedlichen Kontexten auftritt.

- **Lexem**

Lexeme (von griech. lexis „Wort“) sind (wie Morpheme) abstrakte Einheiten, und zwar Ketten von Morphemen. Sie werden durch Wortformen realisiert, d.h. durch Ketten von Morphen.

- **Wort**

Ein Wort ist eine selbständige sprachliche Einheit. Für Hanspeter Gadler ist das Wort: „ jene Einheit die den verschiedenen Varianten zugrundliegt, die durch das Hinzufügen von Flexionsmorphemen bzw. Wortbildungsmorphemen entstehen“.

- a. **Syntax**

Der Begriff geht auf das griechische Wort 'syntaxis („Zusammenstellung“) zurück. Die meisten syntaktischen Studien konzentrieren sich auf die Satzstruktur, da dort die wichtigsten grammatikalischen Beziehungen zum Ausdruck kommen.

Die Syntax oder Satzlehre ist ein Teilgebiet der Grammatik; Sie beschäftigt sich mit den Regeln und Prinzipien, nach denen Wörter zu Sätzen zusammengefügt werden können. Bzw. Sie ist die Untersuchung von Form und Struktur von Sätzen. In diesem Bereich sagt man:

„Die Syntax, als Lehre vom Satzbau, beschäftigt sich mit den Regeln, nach denen einzelne lexikalische oder grammatische Bedeutungsträger zu Wortgruppen (Phrasen, Syntagmen) und diese wiederum zu wohlgeformten (ohne Strich) Sätzen zusammengefügt werden.“⁷⁴

Bußmann, H erklärt den Begriff Syntax wie folgt:

„ Die Syntax ist ein System von Regeln, die beschreiben, wie aus einem Inventar von Grundelementen [...] durch spezifische syntaktische Mittel [...] alle wohlgeformten Sätze einer Sprache abgeleitet werden können. Die syntaktische Beschreibung beruht auf spezifischen Methoden der Satzanalyse [...] und Kategoriebildung [...]. Die Grenze zu anderen Beschreibungsebenen, insb. zu Morphologie und Semantik sind fließend, ihre Präzisierung ist daher theorieabhängig.“⁷⁵

Die Syntax beschäftigt sich also mit dem Satz und beschreibt seinen Aufbau. Diese Meinung findet sich auch bei Heringer, der sie folgendermaßen verspricht:

„ wir sagen, dass jeder Satz, der von einer Syntax beschrieben wird, grammatisch ist. Ziel der syntaktischen Beschreibung muss deshalb sein, dass alle akzeptablen Sätze grammatisch sind. Für eine totale linguistische Beschreibung muss zusätzlich gelten, dass alle grammatischen Sätze auch akzeptabel sind“⁷⁶

Lewandowski, T. (1994, S.143) führt zum Begriff „Syntax“ aus:

„Lehre von der Funktion der Wortklassen oder Wortarten bzw. Wortverbindungen/ Syntagmen im Satz; Teil der Satzes, insbesondere die Aufdeckung und Beschreibung seiner konstitutiven Beziehungen, der syntaktisch-semantische Relationen“⁷⁷

⁷⁴ Mariana Schüler (Autor), 2008, Syntax I – Grundlagen, München, GRIN Verlag, <https://www.grin.com/document/126317>

⁷⁵ Bußmann, H.: Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart. 2002. S. 676

⁷⁶ Heringer, H. : Deutsche Syntax 2, de Gruyter Göschen'sche Verlage, Berlin 1972, S.14

⁷⁷ Lewandowski, Theodor : Linguistische Wörterbuch 3,6, UTB Verlag, Heidelberg/ Wiesbaden 1994, S.143

Das Ziel der Syntax ist es schließlich, so Graefen und Liedke, die Regularitäten, die bei der Zusammenfügung von Wörtern zu Wortgefügen und zu einfachen bzw. komplexen Sätzen entstehen, zu erkennen, zu beschreiben und darzustellen⁷⁸. und davon ausgehend weitere Forschungen voranzutreiben wie Darstellung der Satzarten, der Wortstellungsregularitäten oder der für die jeweiligen Sprachen charakteristischen syntaktischen Kategorien.⁷⁹

a. Semantik

Die Semantik ist das Teilgebiet der Linguistik. bzw. Sprachwissenschaft, welches sich mit den Bedeutungen sprachlicher Zeichen und Zeichenfolgen befasst, wie beispielsweise eines Wortes, Satzes oder eines ganzen Textes.

Die **Semantik** wird auch Bedeutungslehre genannt oder die Theorie oder Wissenschaft von der Bedeutung der Zeichen. Der Terminus „ Semantik“ ist nach Peltz Heidrun (2002, S.181) folgendermaßen:

„ Die (linguistische) Semantik untersucht die Bedeutung sprachlicher Zeichen und Zeichenfolgen. Das Wesen eines Zeichen als untrennbaren Einheiten von Ausdrucks und Inhaltsseite ist.“⁸⁰

Eine andere Definition des Wortes ist bei Lühr Rosemarie (2002, S.247) :

„ Die Semantik ist die Lehre von der Bedeutung sprachlicher Zeichen und Zeichenfolgen...seit Beginn der 50 er Jahre wendet sich das Interesse der Linguistik wieder in stärkerem Maß der Semantik zu.“⁸¹

Man unterscheidet verschiedene Arten von Semantik:

✓ Die traditionelle Semantik

Hier geht's um die Bedeutung des Einzelwortes, es gibt zwei Untersuchungsrichtungen:

Die semiologische Untersuchung: d.h Ausdrücke, Begriffe, Sachverhalte, Gegenstände

⁷⁸ Graefen, Gabriele/Liedke, Martina: Germanistische Sprachwissenschaft. Deutsch als Erst-, Zweit- oder Fremdsprache. Tübingen: Narr Francke 2012, S. 125

⁷⁹ Vgl. Dürscheid, Christa: Syntax. Grundlagen und Theorien. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2010, S.11

⁸⁰ Pelzt Heidrum : Linguistik eine Einführung, Hamburg, 2002, S.181

⁸¹ Lühr Rosemaire : Neuhochdeutsch ; Einführung in die Sprachwissenschaft 6.durchges Auf., München,2002,S .247

Die onomasiologische Untersuchung: Begriffe, Sachverhalte Ausdrücke verschiedener Sprachen.

- ✓ Die strukturelle Semantik

Untersucht Wortbedeutungen im System einer Einzelsprache. Die Bedeutung eines Wortes ergibt sich aus den Relationen zu anderen Wörtern.

- ✓ Die generative Semantik

Geht also vor allem in dem Bereich der Satzsemantik hinein. Weiterhin zeigt sie Verbindung zwischen Sätzen und Gegenständen.

- ✓ Die praktische Semantik

Sie stellt eine Art Bindeglied zur Pragmatik dar. Hier wird Sprechen zur sozialen Interaktion.

Die Semantik unterscheidet zwischen verschiedenen Ebenen:

- a) Die Lexikalische Semantik: Sie beschäftigt sich mit der Bedeutung der einzelnen lexikalischen Elemente (Wörter, Morpheme, Lexeme).⁸²
- b) Satzsemantik: Sie untersucht die Bedeutung von größeren syntaktischen Einheiten wie Phrasen, Satzgliedern, Teilsätzen und ganzen Sätzen befasst.
- c) Die Textsemantik: konzentriert sich auf Analyse der Kombination von Sätzen als reeller oder Hypothetischer Sachverhalte zur Erzählungs- und Beschreibungszusammenhängen.
- d) Die Diskurssemantik: arbeitet auf der Ebene von Texten verschiedener Personen, die miteinander in Beziehung stehen (Diskussion, Unterhaltung, Lehrveranstaltung, Stammtisch).

c. Pragmatik

Der Ausdruck „Pragmatik“ kommt von griech. pragma “Handlung”, pragmatikós “auf Handeln bezogen”. Sie befasst sich mit Fragen bezüglich des Gebrauchs der Sprache. Sprechen wird als Handlung verstanden und es wird untersucht, was ein Sprecher mit seiner Äußerung beabsichtigt und wie sie vom Empfänger interpretiert wird.

⁸² https://de.wikipedia.org/wiki/Lexikalische_Semantik 18.06.2018

Pragmatik ist, als Disziplin der Linguistik, die Lehre vom Platz der Sprachtätigkeit im Handeln des Menschen. Im sprachwissenschaftlichen Lexikon wird die Pragmatik wie folgt definiert:

„Sie ist eine „aus verschiedenen sprachwiss., philosophischen und sozialwiss. Traditionen hervorgegangene linguistische Teildisziplin, die sich mit dem Gebrauch sprachlicher Ausdrücke in Äußerungssituationen befasst“⁸³

Pragmatik untersucht den Gebrauch von sprachlichen Ausdrücken, d.h. welcher Inhalt beim, Äußern eines Satzes tatsächlich kommuniziert wird.

Die Kerngebiete der Pragmatik

In der Folge von Stephen C. Levinson (1983/2000) werden als Teilgebiete der Pragmatik oft genannt:

- **Deixis**

Der Begriff „ Deixis“ (Pl. Deixeis) stammt aus dem Griechischen und bedeutet „zeigen“. ist ein Fachbegriff aus der Sprachwissenschaft, vor allem aus der Pragmatik. Er bezeichnet die Bezugnahme auf Personen, Orte und Zeiten im Kontext. Ehrlich (1982, S.52) äußert:

„Deixis sind die Wörter und sprachlichen Mittel, mit denen wir auf eine Sache hinweisen oder zeigen“

Hurford und Heasley (1983, S.63) Äußern:

„ Ein Wort, das deiktisch ist, wenn die Referenz unkonstant oder abwechselnd ist, hängt von der Äußerung ab, die geäußert wird“

Ehrlich (1982:52) äußert: „Deixis sind die Wörter und sprachlichen Mittel, mit denen wir auf eine Sache hinweisen oder zeigen“

Deiktische Ausdrücke werden nach Bußmann (2002) hinsichtlich Lokalität, Tempus, Person und Diskurs klassifiziert und sind ohne ein Referenzsystem, welches vom

⁸³ Hadumod Bußmann (Hrsg.): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 4. Auflage. Alfred Kröner Verlag, Stuttgart 2002, S. 534

situativen Kontext determiniert wird, inhaltsleer.⁸⁴ Karl Bühler (1978, S.102ff) fügt folgendes hinzu:

„Deiktische Ausdrücke sind Ausdrucksmittel, mit denen ein Sprecher den Hörer in einem Verweisraum (Situation, Vorstellung, Text, Diskurs) orientiert. Basis ist die Hier-Jetzt-Ich-Origo (lat. hic-nunc-ego-Origo).“⁸⁵

Durch deiktische Ausdrücke wird auf einzelne Dimensionen dieses Wahrnehmungsraums verwiesen:

a) Personaldeixis

Die *Personal-* oder Personendeixis verweist auf einen Kommunikationspartner wie z.B. ich, du.

b) Objektdeixis

wie z. B. dieser, jener: Ein Demonstrativpronomen verweist auf Näheres, proximal oder Ferneres distal mit Bezug auf den Sprecher oder Hörer medial.

c) Lokale Deixis

Die Lokal- oder Ortsdeixis , Raumdeixis verweist auf einen Kommunikationsort, wie z. B. hier, dort.

d) Temporale Deixis

Temporale Deixis meint einen deiktischen Ausdruck, der sich auf die zeitliche Dimension der Sprechsituation bezieht, z.B. jetzt, dann; heute, gestern, morgen.

• **(konventionelle)Implikaturen**

Der Terminus „konventionelle Implikatur“ stammt aus den William James Lectures (1967). Grice fasst darunter Inhalte, die zwar kommuniziert werden, aber nicht zur explizit ausgedrückten (what is said, regular content, primary ,entailment) Bedeutung eines Satzes gehören.

Eine konversationelle Implikatur ist eine zusätzliche Inferenz, die ein Hörer aus einer Äußerung ziehen kann, über das im engeren Sinne ("wörtlich") gesagte. Man sagt auch, dass das Gemeinte aus dem Gesagten und den konversationellen Implikaturen besteht. Grice unterscheidet zwei Grundtypen von Implikaturen:

⁸⁴ Ebd.

⁸⁵ Karl Bühler: *Sprachtheorie. Die Darstellungsfunktion der Sprache*. Ullstein, Frankfurt/ Berlin/ Wien 1978, S. 102ff.

- ✓ konversationelle Implikaturen

entstehen, weil die Konversationsteilnehmer bestimmten Regeln folgen.

- ✓ konventionelle Implikaturen:

sind Bestandteile der konventionellen Bedeutung von bestimmten Ausdrücken.

- **Präsupposition**

Präsuppositionen sind Propositionen, die erfüllt sein müssen, damit ein Satz überhaupt sinnvoll gebraucht werden kann. Ihr Gegebensein stellt eine Bedingung für die Interpretierbarkeit einer Äußerung des Satzes und folglich für das Gelingen des mit ihm intendierten Sprechaktes dar.

Eine Präsupposition ist eine Bedingung, die erfüllt sein muss, damit ein Satz überhaupt als wahr oder falsch beurteilt werden kann.

- **Sprechakte**

Sprechakt ist ein Fachausdruck der Sprachwissenschaft. Er stammt aus der Pragmatik, dem Teilgebiet der Sprachwissenschaft, das sich mit dem sprachlichen Handeln beschäftigt.

Ein Sprechakt ist eine Handlung, die durch eine sprachliche Äußerung vollzogen wird (Man beachte aber: manche Handlungstypen können sowohl durch Sprechakte als auch durch andere Tätigkeiten vollzogen werden; Beispiele: Entschuldigung durch einen Blick; Warnung durch eine Handbewegung).

Der Sprechakt wird in der Regel als theoretischer Basisbegriff der Sprechakttheorie verstanden.

„[Die Sprechakttheorie ist zwischen der Semantik und der Pragmatik anzusiedeln und] befasst [...] sich mit Sprache als kommunikativem Handeln. Untersucht werden dabei die Bedingungen und Regeln, die das Gelingen von Sprechakten ermöglichen.“⁸⁶

Die Sprechakt- und Sprachhandlungstheorie nimmt in der Sprachwissenschaft zum ersten Mal Sprechen und Kommunikation als Handeln in das Blickfeld. Sprechen

⁸⁶ Microsoft®Encarta®Enzyklopädie 2001. © 1993-2000 Microsoft Corporation. In: Simone Zimmermann (Autor), 2005, Indirekte und direkte Sprechakte im Sprachenvergleich Deutsch, Englisch, Spanisch, München, GRIN Verlag, <https://www.grin.com/document/39720>

kommt meist aus nichtsprachlichem Handeln zustande und führt auch wieder dahin zurück.

Karl Schuster (1998: S.186) hat die Gegenstandsbereiche und Leistung der Sprechakttheorie gut verständlich zusammengefasst. In diesem Sinne schreibt er:

„ Die Sprechakttheorie betont den Handlungscharakter einer Sprache. Die zentralen Fragen, mit denen ein Sprechhandlungstheoretiker an sprachliche Phänomene herangeht, lauten:

- ✓ Was tun wir, wenn wir sprechen? Und
- ✓ Was tun wir, indem wir sprechen?

Für die Sprachhandlungstheorie gibt es also den Gegensatz zwischen 'tun' und 'sprechen' nicht, der im Alltagsbewusstsein besteht.“

Einer der ersten Wissenschaftler auf diesem Gebiet, Searle, identifiziert vier grundlegende Kategorien von Sprechakten:

Für die Sprachhandlungstheorie gibt es also den Gegensatz zwischen 'tun' und 'sprechen' nicht, der im Alltagsbewusstsein besteht.“

Einer der ersten Wissenschaftler auf diesem Gebiet, Searle, identifiziert vier grundlegende Kategorien von Sprechakten:

- *Der Äußerungsakt* ist jene Handlung, mit der vom Sprecher Morpheme, Wörter und Sätze (mündlich oder schriftlich) geäußert werden.
- *Der präpositionale Akt* ist jene Handlung, mit der vom Sprecher auf einen Gegenstand Bezug genommen- auf ihm referiert- und ihm ein Merkmal zugeschrieben- von ihm etwas prädiziert- wird.
- *Der illokutionäre Akt* ist jene Handlung, mit der von Sprecher ein Behaupten, Erfragen, Befehlen. Versprechen usw. aufgeführt wird.
- *Der perlokutionäre Akt:* ist jene Handlung, mit der eine bestimmte Wirkung beim Adressaten erreicht wird.

Die linguistische Pragmatik untersucht sprachliche Ausdrücke in ihren spezifischen Verwendungssituationen. Im Zentrum dieser Untersuchungen stehen

ganze Sätze und der sie umgebende Kontext, sowie der Akt des sprachlichen Handelns. Was tun wir, wenn wir sprechen, wie wird konkrete Information transportiert, was wird ergänzt (Implikaturen, Präsuppositionen etc.

1.7 Die Sprache und ihr Ursprung

Die Wissenschaftler schätzen, dass es zwischen 6.000 und 8.000 Sprachen auf der ganzen Welt gibt.⁸⁷ Die Sprache ist das wichtigste und grundlegende Kommunikationsmittel der menschlichen Gesellschaft. Genauer können wir sagen. Die Sprache verbindet Menschen wie eine Kette, die zwei oder mehr Personen verbinden kann.

Die Forschungen im Bereich der Sprache und ihr Ursprung existieren seit vielen Jahren. Da werden zunächst in diesem Abschnitt die Definitionen von Sprache dargelegt. In diesem Hinblick sollte die Frage gestellt werden, was verstehen wir eigentlich unter Sprache?

- **Die Bedeutung der Sprache**

Die Sprache ist das Kommunikationsmittel des Menschen. Sie wird gekennzeichnet durch die Verwendung willkürlicher gesprochener oder geschriebener Äußerungen mit festgelegter Bedeutung. Bei Bünting (1996, S13) findet sich die folgende Definition von der Sprache:

„ es ist bereits darauf hingewiesen worden, dass das Wort „Sprache“ mehrdeutig ist, als verschiedene Bedeutungen waren das Phänomen des menschlichen Redens und Einzelsprachen wie Deutsch, Arabisch usw. angegeben worden.“

Sprache ist ein komplexes Phänomen. Sie ist Mittel zum Ausdruck von Gedanken und Gefühlen, wichtigstes und artspezifisches Kommunikationsmittel des Menschen, strukturiertes System von Zeichen, ein verinnerlichtes System von Regeln und wird als Menge der Äußerungen in einer Sprachgemeinschaft oder als Werkzeug des Denkens definiert (nach Brockhaus).

Die Sprache ist also vor allem Mittel der Formulierung und des Ausdrucks von Gedanken und der Menschlichen Bewusstseinsinhalten. Sie dient auch dazu unsere Gefühle auszudrücken. Die Sprache bezeichnet die wichtigste Kommunikationsform des Menschen.

Außer dieser Definition existieren noch viele weitere, wenig bekannte Begriffsbestimmungen. Als Beispiel führe ich solche Definitionen an.

⁸⁷<https://www.duden.de>

Eine enzyklopädische Definition von Sprache :

„Sprache, in eigentlichem Sinne die menschliche Sprache, die eine so zentrale, komplexe und vielseitige Erscheinung ist, dass sie sich einer einfachen Definition entzieht. Man hat [...] Sprache u.a. definiert als angeborene artspezifische Fähigkeit des Menschen, als strukturiertes System von Zeichen, als internalisiertes System von Regeln, das Laut und Bedeutung in Beziehung setzt, als Ausdruck von Gedanken durch Laute, als Werkzeug und prägendes Element des Denkens, als Form menschlichen Erfahrung und Welterfassung, als Kommunikations- und Verständigungsmittel, als Menge von erlernten Gewohnheiten, auf Reize der Umwelt angemessen zu reagieren, als soziale Institution, als System von Mustern oder Regeln sozialen Handelns, als Voraussetzung und Form von Geschichte, Kultur und Kunst. Im übertragenen Sinn bezeichnet man auch andere Kommunikationssysteme, nämlich tierische (z.B. die Bienen-Sprache) Kommunikationssysteme, logische und mathematische Kalküle, technische Kommunikationssysteme (z.B. Programmiersprachen u. a. in der Datenverarbeitung) als Sprachen, obwohl ihnen grundlegende Eigenschaften menschlichen Sprachen fehlen“⁸⁸

Revesz (1958, S3) schreibt:

“ unter Sprache ist das Mittel zu verstehen, durch welches zum Zwecke der gegenseitigen Verständigung, des geordneten Denkens, des sinnvollen Gestaltens der Wahrnehmungen der Selbstbeziehung und des Ausdrucks des Inneren Lebens- mit Hilfe einer Anzahl artikulierter und in verschiedenen Sinnverbindungen auftretenden Zeichen- Forderungen und Wünsche zum Ausdruck gebracht, Tatbestände der inneren und äußeren Wahrnehmung angezeigt, Denkinhalte formuliert und Fragen zur Veranlassung von Mitteilungen und der Selbstkontrolle gestellt werden.“

Die Sprache, in ihrem wirklichen Wesen aufgefasst, ist etwas beständig und in jedem Augenblicke Vorübergehendes. Selbst ihre Erhaltung durch die Schrift ist immer nur eine unvollständige, mumienartige Aufbewahrung, die es doch erst wieder bedarf, dass man dabei den lebendigen Vortrag zu versinnlichen sucht. Sie selbst ist kein Werk (Ergon), sondern eine Tätigkeit (Energeia). Ihre wahre Definition kann daher nur eine genetische sein. Sie ist nämlich die sich ewig wiederholende Arbeit des Geistes, den artikulierten Laut zum Ausdruck des Gedankens fähig zu machen. Unmittelbar und streng genommen, ist dies die Definition des jedesmaligen Sprechens; aber im wahren und wesentlichen Sinne kann man auch nur gleichsam die

⁸⁸ Meyers enzyklopädisches Lexikon in 25 Bänden, 1978

Totalität dieses Sprechens als die Sprache ansehen , wie Wilhelm von Humboldt⁸⁹ definiert.

Nach Weinrich: Sprachen waschen nicht wie Bäume. Sie funktionieren nicht wie Maschinen. Sprachen sind feinstrukturierte Sozialgebilde, die ihren Ort im Bewusstsein vieler Sprecher haben und sich nach den wechselnden Bewusstseinszuständen dieser Sprecher unaufhörlich verändern. Ob zum besseren oder zum Schlechteren, das hängt von vielen Umständen ab. Manche haben gemeint, man könne die Bedingungen, die aus einer schlechteren Sprache eine bessere machen, ein für allemal als Sprachnormen festhalten, und man brauche die Sprecher der deutschen Sprache nur möglichst streng zu gängeln, dann werde schon gutes Deutsch daraus. Ein solches Sprachdenken hält einer genaueren Prüfung nicht stand. Denn gutes Deutsch ist mehr als richtiges Deutsch, und nur derjenige spricht oder schreibt gutes Deutsch, der sein Sprachbewusstsein an vielen Sprachformen der Vergangenheit und Gegenwart und möglichst auch an fremden Sprachen verfeinert hat. Der sich ferner dazu erzogen hat, nicht immer seine Gedanken an die Sachen zu werden, von denen die Rede sein soll, sondern einen Teil seiner Aufmerksamkeit bei den Wörtern zurückzuhalten, die vielleicht noch etwas besser gesetzt werden können, als es die erste Eingebung geraten hat. So entsteht Sprachkultur, beim einzelnen ebenso wie bei einer Nation, wenn diese sich denn einer Kultursprache bedienen und eine Kulturnation sein will.

Nach Leibniz:

„ Es ist bekannt, dass die Sprache ein Spiegel des Verstandes ist dass die Völker, wenn sie den Verstand hoch schwingen, auch zugleich die Sprache wohl ausüben, welches der Griechen, Römer und Araber Beispiele zeigen[...]

Es ist aber Gebrauch der Sprache auch dieses sonderlich zu betrachten, dass die Worte nicht nur der Gedanken, sondern auch der Dinge Zeichen sind, und dass wir Zeichen nötig haben, nicht nur unsere Meinung andern anzudeuten, sondern auch unsern Gedanken selbst zu helfen.[...]

Daher braucht man oft die Worte als Ziffern oder als Rechenpfennige anstatt der Bildnisse und Sachen[...]. Hieraus erscheint, ein wie großes daran gelegen ist, dass die Worte als

⁸⁹ Wilhelm von Humboldt: über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluss auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts (1836/39). In: Ders.: Werke in fünf Bänden. Hrsg. von Andreas Flitner und Klaus Giel. Band 111. Darmstadt 1979, S. 418

Vorbilder und gleichsam Wechselzettel des Verstandes wohl gefasst, wohl unterschieden, zulänglich, häufig leichtfließend und angenehm sind.“⁹⁰

Nach Busmann: „ Sprache als einzelsprachlich ausgeprägtes System von freigeschaffenen, aber konventionell überlieferten Zeichen bzw. Symbolen und Kombinationsregeln.

Sprache als individuelle Tätigkeit, als konkreter Sprechvorgang, als Aktualisierung des Sprachsystems.

Sprache als genetisch, vorgegebene, auf neurophysiologischen Prozessen beruhende Fähigkeit des Menschen zur Steuerung kognitiver bzw. kommunikativer Prozesse. Sprache im Sinne von Einzelsprache.

Im Sinne der Semiotik und Informationstheorie: jedes zu Kommunikationszwecken verwendete Zeichensystem.“⁹¹

Wolfgang von Kempelen schrieb über die Sprache: „ Die Sprache im weitesten Verstand ist das Vermögen seine Empfindungen oder Gedanken andern durch Zeichen bekannt zu machen.“

Ries: “ Sprache in abstracto ist ein System von Ausdruckssymbolen für die Inhalte unseres Bewusstseins. Sprache in concreto, lebendige Rede, ist sinnvolle Tätigkeit zwecks Erzeugung und Verwendung von Ausdrucksmitteln für die Vorgänge unserer Innenwelt.“

F, De Saussure: „ Die Sprache ist ein System von Zeichen, die Ideen ausdrücken.“

Schuchardt: „ das Wesen der Sprache liegt in der Mitteilung.“

Kainz: „die Sprache ist ein Gefüge von Zeichen, mit deren Hilfe sich eine Darstellung von Sinn- und Sachverhalten bewerkstelligen lässt, so zwar, dass sie sinnlich nicht Gegenwärtiges, ja sinnlich überhaupt nicht fassbares zu repräsentieren vermag.“

Ebbinghaus:“ Sprache ist ein System von Konventionellen Zeichen, die jederzeit willkürlich erzeugt werden können.“

⁹⁰ Gottfried Wilhelm Leibniz: Unvorgreifliche Gedanken, betreffend die Ausübung und Verbesserung der deutschen Sprache [1717]. Zwei Aufsätze. Hrsg. von Uwe Pörksen. Stuttgart 1984, S. 5ff

⁹¹ Hadumod Bußmann: Lexikon der Sprachwissenschaft. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage Stuttgart 2002, S. 616-617

Marty:“ Die Sprache ist jede absichtliche Äußerung von Lauten als Zeichen psychischer Zustände.“

Hegel:“ Die Sprache ist die Tat der theoretischen Intelligenz im eigentlichen Sinne, denn sie ist die äußerliche Äußerung derselben.“

Dittrich: „ Die Sprache ist die Gesamtheit aller Ausdrucksleistungen der menschlichen bzw. tierischen Individuen, sofern sie von mindestens einem anderen Individuum zu verstehen gemacht werden.“

A Croce:“ Die Sprache ist ein artikulierter, umgrenzter, für den Zweck der Expression organisierter Laut.“

Laut Duden steht die Bezeichnung Sprache für: „die Fähigkeit des Menschen zu sprechen; das Sprechen als Anlage, als Möglichkeit des Menschen sich auszudrücken“

Alle bisherigen Definitionen gehen jeweils nur von bestimmten Aspekten des komplexen Phänomens Sprache aus: So hat man Sprache u.a. als Mittel zum Ausdruck von Gedanken und Gefühlen, als wichtigstes und artspezifisches Kommunikationsmittel des Menschen, als strukturiertes System von Zeichen, als internalisiertes System von Regeln, als Menge der Äußerungen in einer Sprachgemeinschaft, als Handlungsinstrument oder als Werkzeug des Denkens definiert.

Man kann die Sprache erforschen und behandeln unter verschiedenen Aspekten:

- **Der gesellschaftliche Aspekt:** enthält eine bestimmte Etappe, es betrifft die verschiedenen Gruppen in der Gesellschaft z.B Mundarten, Dialekt, Sprache der Jugend und Sprache der alten Generation, Frauensprache, Männersprache, Kindersprache usw.
- **Der psychologische Aspekt:** man unterscheidet das individuelle Denken (ontogenetisch) d.h es betrifft nur einen Mensch, und das Kollektive Denken (phylogenetisch) es betrifft eine ganze Gesellschaft, eine Nation, ein Volk, eine Menschheit, eine Sippe, eine Gemeinschaft...
- **Der Strukturelle Aspekt:** sind der Wortschatz, die Grammatik, die Phonetik, die Stilistik und alle Elemente einer Sprache.

Ronald Langacker definiert die Sprache wie folgt:

„Die menschliche Sprache ist also wesentlich verschieden von beiden Arten tierischer Kommunikation. Ein menschlicher Sprecher verfügt über eine unbegrenzte Menge von unterschiedenen Signalen; tierische Kommunikationssysteme besitzen entweder eine begrenzte Menge unterschiedener Signale oder ein Kontinuum von nicht unterschiedenen Signalen in wenigen Dimensionen.“⁹²

Zu weiteren Aspekten der Sprache, die untersucht werden können, gehören die Momente wie:

- Sprache als ein System von Zeichen.
- Sprache als ein gesellschaftliches Mittel zur Machtausübung.
- Sprache als Gegenstand und Mittel des Verstehens.
- Sprache als Wesensmerkmal des Menschen

- **Die Funktionen von Sprache**

Die Sprache dient vor allem der zwischenmenschlichen Kommunikation. Neben einer kommunikativen Funktion hat die Sprache eine kognitive Funktion, d. h. die Sprache ist nicht nur ein Kommunikationsmittel, sondern auch ein Verständigungsmittel zwischen Menschen d.h die Sprache hat mit Kognition, Gehirn, Gedächtnis und Verstehensprozess zu tun. Diese Möglichkeit der Sprache tritt in den Vordergrund, wenn Bruner (1974, S.13) ähnlich wie Maier und Schweiger (1999, S.11) zwei Funktionen der Sprache unterscheidet: Sie ist einerseits ein Mittel, um das eigene Denken zu ordnen und ihm neue Mittel, um das eigene Denken zu ordnen und ihm neue Möglichkeiten zu eröffnen (Kognitive Funktion) und andererseits, das zentrale Medium für den Gedankenaustausch mit anderen (kommunikative Funktion).

Unter Kommunikative Funktion versteht man das Handeln und der Kontakt zwischen den Menschen. Sie betrifft die Alltagskommunikation. Dabei spielen (modifiziert nach Lasswell 1948) folgende Komponenten eine Rolle:

- *Wer* (Kommunikator, Sender)

⁹² Ronald W. Langacker : Sprache und ihre Struktur übersetzt von Gerd Fritz, Tübingen 1971, S.12

- *sagt was* (Nachricht, Kommunikation, Botschaft, Mitteilung, Message, Information)
- *zu wem* (Kommunikant, Empfänger, Adressat)
- *womit* (Zeichen, Signal, verbale, nonverbale Verhaltensweisen)
- *durch welches Medium* (Kanal, Modalität)
- *mit welcher Absicht* (Intention, Motivation, Ziel)
- *mit welchem Effekt*.

Nach Bühler hat Sprache drei Funktionen:

- ✓ Die Ausdrucksfunktion

Mit der Ausdrucksfunktion ist gemeint, dass durch die Sprache etwas vom Sender selbst zum Ausdruck kommt und er etwas über seine persönliche Meinung oder seine gefühlsmäßige kundgibt. Dies kann unbewusst oder bewusst geschehen.

- ✓ Die Darstellungsfunktion

Der Sprecher oder Schreiber will eine Sache klar darstellen, so dass der Hörer oder Leser eine genaue Vorstellung bekommt. Dies kann in Form von Aussagesätzen, Nomen, Adjektiven, Zahlen, Daten usw. geschehen.

- ✓ Die Appellfunktion

Der Hörer oder Leser soll zu einer Handlung angeregt oder zu einer Stellungnahme aufgefordert werden. Das Gesagte richtet sich an einen Empfänger, der zum Handeln, Denken oder Mitmachen aufgefordert werden kann.

Nach Roman Jakobson (1960) unterscheidet man sechs Sprachfunktionen:

- referenzielle Funktion : Bezugnahme auf einen Kontext
- emotive Funktion: bringt die Haltung des Sprechers zum Gesprochenen zum Ausdruck (zum Beispiel in Interjektionen).
- konative Funktion: Appell an den Empfänger; lässt sich nicht in den Kategorien wahr/falsch erfassen.
- phatische Funktion: zielt auf die Gewährleistung des Kontakts mit dem Empfänger (Hallo, hören Sie mich?)
- metasprachliche Funktion: Thematisierungen des Kodes (Ich verstehe nicht was Sie meinen.)

- poetische Funktion (auf die Botschaft bezogen).

- **Modelle der Sprachfunktionen**

Die Forscher wie Karl Bühlers, Schulz von Thun , Roman Ossipowitsch Jakobsons haben je nach Forschungsperspektive unterschiedliche Modelle für Sprachfunktionen entwickelt, die auch unter verschiedenen Begriffen bekannt geworden sind. Einige der bekanntesten Modelle sind:

- Das Organon-Modell von Karl Bühler

Das Organon-Modell von Karl Bühler ist ein Zeichenmodell zur Veranschaulichung seines Zeichenbegriffs einer natürlichen Sprache. Mit seinem Modell unterscheidet er zwischen einem Sender und einem Empfänger, weshalb er Sprache von Anfang an als Kommunikation zwischen beiden betrachtet. Wenn man vom Organon-Modell Bühlers spricht, ist dieses Diagramm gemeint.

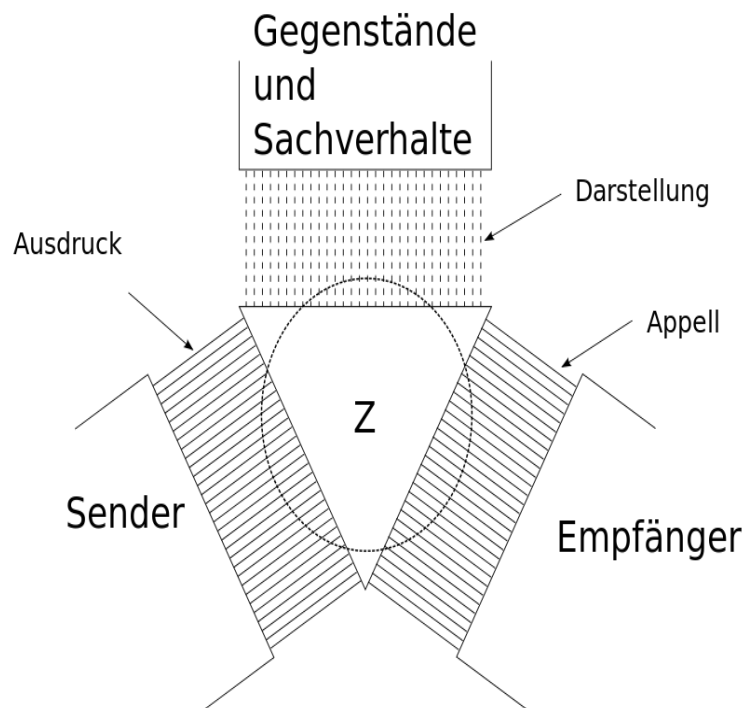


Abbildung 01 Das Organon-Modell nach Karl Bühler

In der Darstellung haben die zeichnerischen Elemente folgende Bedeutung:

- „Der Kreis in der Mitte symbolisiert das konkrete Schallphänomen;
- Das Dreieck steht für das Zeichen. „Die Seiten des eingezeichneten Dreiecks symbolisieren [...] die semantischen Funktionen des (komplexen) Sprachzeichens“ als „drei variable Momente“⁹³
- Das Zeichen steht in einer Beziehung zum Sender, zum Empfänger und zu Gegenständen und Sachverhalten.

➤ Das Kommunikationsmodell von Roman Ossipowitsch Jakobsons

In seinem Artikel *Linguistics and Poetics* (1960) erweiterte Roman Jakobson das Karl Bühlers Organon-Modell, zu einem Sprachmodell mit sechs Funktionen. um den linguistischen Verfahren auch literarische Texte zugänglich zu machen.

Roman Jacobson (1960) Kommunikationsmodell enthält sechs Faktoren. Diese sechs Faktoren repräsentieren sechs Funktionen von Sprache, wobei die ersten drei Faktoren mit den Bühlerischen Funktionen in gewisser Weise übereinstimmen. Die referentielle Funktion steht für den Inhalt. Die emotive Funktion steht für das, was der oder die SenderIn ausdrücken will und beim Formulieren der Mitteilung über sich verraten und die konative Funktion für den Appell an den oder die EmpfängerIn. Die poetische und phatische Funktion stehen für die Kreativität beim Formulieren der Nachricht. Mit der metasprachlichen Funktion ist das Sprechen über die Sprache selbst gemeint (siehe unten).



Abbildung 2: Kommunikationsmodell nach Jakobson⁹⁴

⁹³ Karl Bühler: *Sprachtheorie: Die Darstellungsfunktion der Sprache*. 3. Auflage. G. Fischer, Stuttgart u. a. (Erstausgabe: 1934).1999, S. 28

⁹⁴ online unter: http://www.giovanni-lanza.de/mat_2_medial.htm, 04.08.2018

„Der Sender sendet eine Botschaft an einen Empfänger. Um wirksam sein zu können, benötigt die Botschaft einen Kontext, auf den sie sich bezieht. Dieser Kontext muss dem Empfänger verständlich sein und entweder verbaler oder verbalisierbarer Art sein. Ferner gibt es einen Kode, der vollständig oder zumindest teilweise dem Sender oder Empfänger gemeinsam sein muss. Schließlich ermöglicht es ein Kontakt, ein physikalischer Kanal und eine psychologische Verbindung zwischen Sender und dem Empfänger, dass beide in Verbindung treten und die Kommunikation aufrecht erhalten bleibt“ (Jacobson, 1960, S. 353).

➤ Kommunikationsmodell nach Schulz von Thun

Das Kommunikationsmodell von Schulz von Thun meint, dass dass in jeder sprachlichen Äußerung oder Nachricht immer gleichzeitig vier verschiedene Seiten bzw. Aspekte enthalten sind, nämlich:

- 1) einen Sachinhalt
- 2) eine Selbstoffenbarung
- 3) eine Beziehungsaussage
- 4) einen Appell

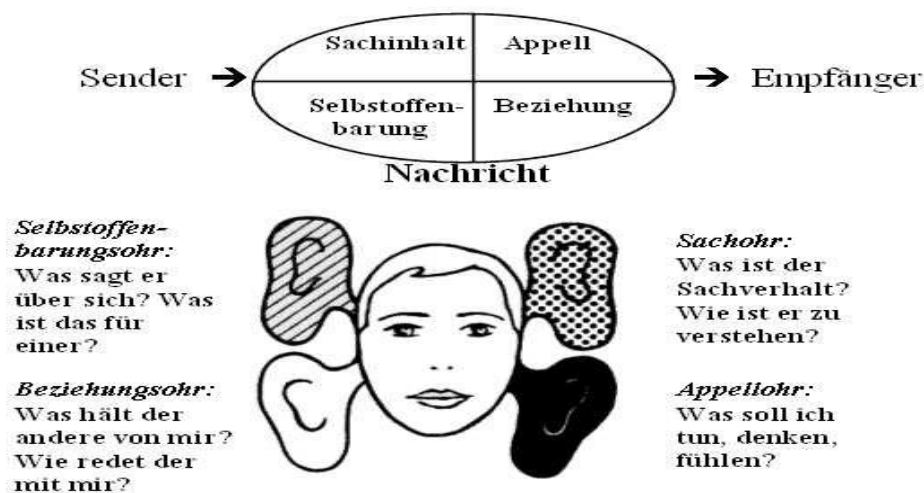


Abbildung 03:Kommunikationsmodell nach Schulz von Thun⁹⁵

Der Sender sendet gleichzeitig vier Botschaften, der Empfänger hört sie mit vier Ohren.Hört er etwas anderes, als gesendet wurde, entstehen Kommunikationsprobleme. Dieses Modell wird auch „vier-Schnäbel-“ und „vier-

⁹⁵ http://www.fachdidaktik-einecke.de/7_Unterrichtsmethoden/arbeit_mit_modellen_neu.htm, 05.08.2018

Ohren-“ Modell genannt. „Vier Schnäbel“ auf Seite des Senders und „vier Ohren“ auf Seite des Empfängers. Zu den „vier Ohren“ gehören (Frey, 2006, S. 536 – 543):

- 1) das Sachohr – wie ist der Inhalt zu verstehen?
- 2) das Selbstoffenbarungsohr – was für eine Person ist das?
- 3) das Beziehungsohr – wie redet sie mit mir?
- 4) das Appellohr – was soll ich tun, denken, fühlen?

So unterschiedlich die Aspekte der Kommunikationsmodelle sein mögen, die Einigkeit besteht darin, was gute Kommunikation ausmacht: Gute Kommunikation entwickelt sich, wenn Sender und Empfänger klar definiert und in der Lage sind, die Nachricht eindeutig zu dekodieren. Was nicht zu vergessen ist, ist die Mimik, Gestik und Intention, damit es nicht zu Missverständnissen und Konflikten kommt.

- **Sprachursprung**

Unter dem Begriff „ Sprachurprung“ versteht man die Erste Sprache der Menschheit, Woher kommt diese Sprache? Wer war der erste, der in diesem Leben gesprochen hat? Sprachursprung ist, nach dem französischen Gelehrten Rousseau, ein reines Gedankenkonstrukt. Er geht von einem Naturzustand des Menschen aus, welcher erst mit der Entwicklung von Eigentum und Leidenschaften ein Bedürfnis nach Sprache hatte.⁹⁶

„Der Sprachursprung (auch Glottogonie) ist in der Paläolinguistik der derzeit noch nicht datierbare Zeitpunkt, zu dem der Mensch lernte, sich sprachlich zu artikulieren. Die Evolutionstheorie sieht die Entwicklung der Sprache als Meilenstein in der Entwicklung des Menschen.“⁹⁷

Die Sprachursprungsfrage, wie zur Sprache kamen, treibt die Menschen seit der Antike um. Der Sprachursprung hat in unserer Vergangenheit viele berühmte Denker beschäftigt. Darunter sind z. B. Johann Gottfried Herder (Über den Ursprung der Sprache, 1772), Jacob Grimm (Über den Ursprung der Sprache, 1851), Hajim Steinthal (Der Ursprung der Sprache im Zusammenhang mit den Letzten Fragen alles

⁹⁶Vgl. <http://www.helpster.de/der-sprachursprung-nach-rousseau.html>

⁹⁷ <https://www.biologie-seite.de/Biologie/Sprachursprung>

Wissens, Berlin 1851), Lazarus Geiger (Der Ursprung der Sprache, 1869) oder auch Ludwig Noiré (Der Ursprung der Sprache, 1877).

Die Sprachursprungstheorien versuchen mit verschiedenen Ansätzen zu erklären, wie die Sprache entstanden ist. Nachfolgend stelle ich kurz einige wichtige Theorien über den Ursprung der Sprache aus evolutionistischer Sicht vor.

Wenn man den Ursprung der Sprachen aus der Sicht der Evolutionslehre betrachtet, differenziert man zwischen Traditionelle Theorien und Moderne methodische Zugänge

1. Traditionelle Theorien

1.1 Onomatopöie (Wau wau-Theorie)

Die Onomatopöie (auch „Nachahmungstheorie“, „Tierlauttheorie“ oder „Wau wau-Theorie Theorie“ genannt) und findet sich bereits in Platons Dialog Kratylos⁹⁸. Der Begriff „onomatopoetische Theorie“ ist gebräuchlich. Er besagt, dass die ersten menschlichen Wörter Nachahmungen verschiedener Naturlaute gewesen seien.⁹⁹ D.h soll die heutige Sprache durch die Nachahmung von Naturlauten entstanden sein.

„Der Mensch ist also als ein horchendes, merkendes Geschöpf zur Sprache natürlich gebildet“¹⁰⁰.

Die Onomatopoetische Theorie geht daher davon aus, dass die Menschen zuerst begannen die Geräusche und Laute um sie herum nachzuahmen. So entwickelten sich dann nach und nach die ersten Worte und Bezeichnungen und schließlich die Sprache. Zu einem Teil waren Darwin und Herder als Vertreter dieser Ansicht.

Herder teilte diese Ansicht. Nach ihm waren die ersten Laute das „mähmäh machen“ der Schafe. Dieser Ausdruck wurde zunächst als Verb verwendet und später substantiviert.¹⁰¹

Hierbei ist anzumerken, dass zwischen dem Klang eines Wortes und dessen Bedeutung meist kein Zusammenhang erkennbar ist. Beispiele für die relativ wenigen onomatopoetischen Wörter im Deutschen sind quietschen und zwitschern¹⁰²

⁹⁸ <http://docplayer.org/21867725-Ursprung-und-entwicklung-der-sprachen.html>

⁹⁹ LES: On the Origin of Language.

¹⁰⁰ Arens, Hans.: Sprachwissenschaft - Der Gang ihrer Entwicklung von der Antike bis zur Gegenwart. Freiburg/München. 1955.

¹⁰¹ Liebi, Roger: Herkunft und Entwicklung der Sprachen, Holzgerlingen 3 2007, S. 100

1.2 Naturlaute und emotive Interjektionen (Aua-Theorie)

Die „Aua-Theorie“ (auch „interjektionaler Ansatz“ genannt) ¹⁰³.Basis der Sprachen sind Aufschreie und emotionale Ausrufe als Reaktion z B. des Schreckens.

Was leitet man aus einfachen, emotionalen Ausrufen, wie "Aua!", " aaaaa! oder iiiiiiiiii! für die Entstehung der Sprache ab. So wurden Lautäußerungen an Bedeutungen geknüpft und der Grundstein für die Entwicklung der Sprache war gelegt zumindest in der Theorie.

1.3 Gestik (Dada-Theorie)

Ebenfalls auf Rousseau geht die Theorie zurück, die lautliche Sprache beruhe auf der Gestik. Richard Paget (1930) präzisiert, die Gesten hätten sich, da andere Körperteile für andere Aufgaben gebraucht wurden, auf Gesten der Sprechwerkzeuge eingeengt.¹⁰⁴

1.4 Steuerung der Arbeit (Hauruck-Theorie)

Die „Hauruck-Theorie“ (auch „Sympathietheorie“ oder „synergastische Theorie“ genannt. der Ausgangspunkt der Sprache seien Ausrufe bei gemeinsamen körperlichen Arbeiten. Noire (1877), Vossler (1923),Jespersen (1925) und Gehlen (1950) haben auf die Funktion des gemeinsamen Handelns für die Entstehung der Sprachen hingewiesen.¹⁰⁵

2. Moderne methodische Zugänge

1.1 Konstruktiv

Der konstruktive Ansatz beruht auf einem Vergleich von Kommunikationssystemen, wie sie bei verschiedenen Menschenaffenarten vorkommen, mit menschlicher Sprache. Man darf annehmen, dass die semiotischen Eigenschaften, die den ersteren gemeinsam sind, auch für die Kommunikation von Australopithecus galten.¹⁰⁶

1.2 . Durch Analogie: Schluss von Ontogenese auf Phylogenese

Analogie als sprachwissenschaftlicher Begriff geht auf Richard Owen (1848) zurück. Er definiert ihn folgendermaßen:

¹⁰² Ebd.

¹⁰³Vgl. Lewandowsky: Linguistisches Wörterbuch, Band III, S. 672.

¹⁰⁴ Die früheste Fassung dieser Theorie bei Aulus Gellius (2. Jh. n.Ch.) 10, 4, 4.

¹⁰⁵ Lewandowsky: Linguistisches Wörterbuch, Band III, S. 672.

¹⁰⁶ <http://www.christianlehmann.eu/ling/wandel/index.html>

„as a part or organ in one animal which has the same function as another part or organ in a different animal“¹⁰⁷

Diese Fassung des Begriffes Analogie beschreibt jedwede Ähnlichkeit zwischen Organismen, die unabhängig voneinander durch gleiche Anforderungen des Lebensraums oder der Funktion entstanden ist.

Die Entwicklung von Lebewesen läßt sich auf mehreren Ebenen betrachten. Zwei wesentliche Ebenen werden wie folgt unterschieden:

- Die Ontogenese (griechisch, wörtl. “Entstehung der [einzelnen] Entität”) ist die Entwicklung des Individuums, also insbesondere die Entwicklung eines Menschen oder Tieres vom Embryo zum Erwachsenen.¹⁰⁸
- Die Phylogenese (wörtl. “Entstehung der Gattung”) ist die Entwicklung einer Spezies von Lebewesen im Sinne der biologischen Evolution.¹⁰⁹

Beide zusammen sind Gegenstand der biogenetischen Grundregel.

Man findet noch viele weitere Sprachursprungstheorien

- Theologische These: geht davon aus, dass die Sprache eine Gabe vom Gott ist.
- Die Anthropologische These: sie hat mit Geschichte der Mensch.
- Die Kontinuität These: die Sprachen sind durch eine Lineare verlaufende Evolution entstanden.
- Diskontinuität These: im Gegensatz zur KT wird nicht die von langdauernden Stufen weise angegangen.
- Die Philosophische These sagt dass, die Sprache angeboren oder erworben ist.¹¹⁰

Verschiedene andere Ansätze zum Ursprung der Sprache

- Friedrich der II (1194-1250) Ließ Kinder isolieren um herauszufinden, ob sie Hebräisch, Griechisch, Latein oder Arabisch sprach, Aber sein Bemühen war vergebens, denn die Kinder konnten nicht leben ohne Händeklatschen und Gebärden und fröhliche Mienen und Schmeicheleien.

¹⁰⁷ http://www.virtuallaboratory.net/Biofundamentals/lectureNotes/Topic1-5_Evo.htm

¹⁰⁸ Bernhard Wiesemüller, Hartmut Rothe: *Phylogenetische Systematik*. Springer Verlag, 2003, S.59

¹⁰⁹ Ebd.

¹¹⁰ Dies sind nur der bekannteren Theorien zum Ursprung der Sprache, von denen es noch viele mehr gibt.

- Edward Sapir hingegen ist der Meinung, dass der Mensch dazu präzisieret ist zu sprechen, er jedoch auch Teil eines Gemeinwesens ist. Daher spricht der Mensch nur in Gesellschaft anderer Menschen und muss Sprache erlernen.
- Der Wissenschaftler Jean Piaget vertritt die Auffassung einer Kindersprache. Kinder gäben willkürliche Laute von sich, ohne etwas damit erreichen zu wollen. Sie sprächen nur für sich ohne jeglichen Sinn, daher seien diese Laute meist kurz und unverständlich.

1.8 Die Schrift und ihr Ursprung

Bevor die Schrift entstand, mussten sich die Menschen alles merken. Sie konnten Informationen ja nur mündlich weitergeben. Vieles wurde dabei falsch erzählt oder vergessen. Deshalb ist es wichtig, die Informationen schriftlich aufzuschreiben.

Mit der Erfindung der Schrift wurde es einfacher. Die Menschen begannen alles aufzuschreiben, was sie für wichtig hielten und was andere wissen sollten. Seit dieser Zeit findet man Schrift überall in unserem Leben: in Zeitungen, in Büchern, Briefen, im Supermarkt und Internet... Wir schreiben um uns und andere zu informieren, um Dinge zu erklären oder um uns an etwas zu erinnern. Aber wer hat diese Schrift erfunden? Woher kommt und wie entstand die Schrift?

Bevor ich auf die Materie an sich, d.h. auf die Entwicklung der Schrift eingehe, möchte ich einige Definitionsansätze vorstellen.

- **Was ist Schrift?**

Das Wort Schrift enthält alle Zeichen, die man braucht, um Laute und Wörter aufschreiben und lesen zu können. Gelb (1958, S 21): „Schrift ist ein System der menschlichen Kommunikation mittels sichtbarer konventionell gebrauchter Zeichen.“

Eine andere Definition findet man im Brockhaus: „System grafischer Zeichen, die zum Zweck menschlicher Kommunikation verwendet werden“¹¹¹

Im Lexikon der Sprachwissenschaft hingegen findet sich folgende Definition:

„ Auf konventionalisierten System von graphischen Zeichen basierendes Mittel zur Aufzeichnung mündlicher Sprache. Die Jahrtausende alte Geschichte der Schrift ist in ihrer Entwicklung stark von Magie, Religion und Mystik geprägt, zugleich aber auch vom kulturhistorischen Wandel der Materialien (Fels, Leder, Knochen, Pergament), Schreibwerkzeuge und Schreibtechniken.“¹¹²

Andere Autoren wiederum definieren den Begriff wie folgt:

¹¹¹ Sevinc Tozluk :Geschichte der Schrift - ein kurzer Abriss, München, GRIN Verlag,, 2005 In <https://www.grin.com/document/46870>

¹¹² Bußmann, Hadumod (Hrsg.) : Lexikon der Sprachwissenschaft, Stuttgart, 2002 In <https://www.grin.com/document/46870>

„ein System von Zeichen, die Begriffe oder Laute zum Zweck der Informationsvermittlung oder -aufbewahrung sichtbar machen. Vorstufen der Schrift finden sich in Felsmalereien und -ritzungen schon in der Altsteinzeit. Bilder erfüllen jedoch erst dann den Charakter einer Schrift, wenn sie sich nicht nur auf das einmalig Abgebildete beziehen, sondern in systematischer Wiederholung immer die gleichen Begriffe in einer Bilderkette, die einer Wortkette entspricht, wiedergeben. Alle Schriften sind aus solchen Bilderschriften hervorgegangen.“¹¹³

- **Die Geschichte der Schrift**

Die Geschichte der Schrift beginnt mit den ersten Malereien von Höhlenmenschen, welche an den Wänden von Grotten gefunden wurden. Bzw. Bevor sich eine Schrift entwickeln konnte, drückten die Menschen ihre Gedanken in Bildern aus.

- 1. Kunst in der Steinzeit**

Höhlenmalereien waren die ersten Bilder, die nicht nur angeschaut, sondern auch „gelesen“ wurden. Etwa 20000 v.Chr. sind diese ersten Zeichnungen und Malereien entstanden.

Felsbilder zählen zu den ältesten Kunstwerken der Menschheit. Geheimnisvolle Bildzeichen und Symbole wurden mit Naturfarben auf Felsen gemalt oder mit spitz zu geschliffenen Werkzeugen in Holz und Knochen geritzt. Das war vor zirka 50 000 Jahren.¹¹⁴

- 2. Keilschrift der Sumerer**

Die Keilschrift war ursprünglich eine reine Bilderschrift. Diese Schrift erschien zum ersten Mal im südlichen Mesopotamien zwischen Euphrat und Tigris bei den Sumerern zwischen dem 4. und dem 3. Jahrtausend vor Christus. Heute gehört dieses Gebiet zum Irak.

Die Grundlage der Keilschrift bilden vier Keilarten – winkelrecht, waagrecht, schräg und Verbindung von zwei schrägen Keile. Die einzelnen Keile wurden auf verschiedene Weisen kombiniert, um das Gesamtinventar der Schriftzeichen zu erhalten, insgesamt über 600 Zeichen. Aber nicht alle Benutzer haben diese Zeichen beherrscht. Die Schreiber hatten oft großen Einfluss auf ihre Herrscher. Die Zeichen

¹¹³ https://saar.infowiss.net/projekte/ident/themen/gesch_schrift

¹¹⁴ Vgl. https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/lernen/erfindung_der_schrift/index.html

habe sie auf den Tontafeln in Fächern angeordnet. Die Schriftrichtung war von rechts nach links und innerhalb der Fächer von oben nach unten.¹¹⁵

In Mesopotamien schrieb man auf feuchte Tontafeln. Die Schriftzeichen wurden mit zugeschnittenen Rohrpflanzen in den Ton gedrückt. Dann trocknete man sie an der Sonne. Wichtige Texte wurden gebrannt und dadurch unzerstörbar.

3. Hieroglyphen der Ägypter

Ungefähr zu der Zeit, als die Sumerer in Mesopotamien die Keilschrift nutzten, schrieb man auch im alten Ägypten, im Norden Afrikas, am Nil gelegen, wichtige Dinge auf. Dort verwendete man keine Keilschrift, sondern sogenannte Hieroglyphen.

Das Wort Hieroglyphen setzt sich aus den beiden griechischen Wörtern hieros = heilig und glyphein = einritzen zusammen. Die alten Ägypter nannten ihre Schrift medu netscher = Gottesworte.

Die ägyptischen Schreiber haben eine Schrift aus Zeichen (Symbolen) entwickelt. Sie haben diese Zeichen in Steine der Tempel gemeißelt oder auf Papyrus aus geflochtenen Schilfstängeln geschrieben. Es gibt Tausende von Zeichen, aber glaube ja nicht, dass ein altägyptischer Schreiber alle kannte. Mehr als etwa 700 Zeichen musste man wissen, das reichte.



Abbildung 04 Ägyptische Hieroglyphen an einem Tempe¹¹⁶

Die Hieroglyphenschrift erlaubt eine enorme Vielfalt und Originalität weil sie 3 Arten von Zeichen enthält:

- Piktogramme ,die stilisierte Bildzeichen für Objekte und Lebewesen darstellen, die in spezieller Zeichenkombination aber auch Gedanken ausdrücken können
- Phonogramme ,oft dieselben Zeichen, die aber Laute kennzeichnen, und

¹¹⁵ Dürscheid, Christa: Einführung in die Schriftlinguistik. Vandenhoeck & Ruprecht. S. 107

¹¹⁶ <http://www.hieroglyphen-info.de>

- Determinative Zeichen, die eine Unterscheidung zwischen Piktogrammen und Phonogrammen deutlich machen.

Die Erfindung der Schrift gilt als eine der wesentlichen Errungenschaften in der Menschheitsgeschichte. Sie erlaubt die Überlieferung von Wissen und kulturellen Traditionen über Generationen hinweg und garantiert deren Erhaltung. Die Schrift wurde in verschiedenen Regionen der Welt erfunden, das heißt, sie wurde nicht von einzelnen Menschen oder einem einzelnen Volk erfunden, sondern entstand in unterschiedlichen Kulturen, zu verschiedenen Zeiten und in unterschiedlichen Formen.

Anhang

Anhang 01 Arabische Sprachgelehrte über die Jahrtausende

Q u r ` a n

Sprachregeln wurden mündlich überliefert.	Sprachregeln werden schriftlich aufgezeichnet							
<p>... 6 Jahrhundert</p> <p>Hohe Dichtkunst, vom Stamm der Quraisch</p> <p>Bekannte Dichter waren: Imra' al Qais, Zuhair, A'sha, Ibn Shaddad al-'Absi, Tarafa, An Nabigha...</p> <p>Saba' Muallaqat (Die Sieben Ausgehungen)</p>	<p>7.</p> <p>Abu Aswad (Tashkil)</p> <p>Khalil bin Ahmad (Kitab El-Ain)</p> <p>Sibwaih (El-Kitab)</p>	<p>8.</p> <p>Malik Asma'i (Kitab El-Ischtiaq)</p> <p>Abu Ali Mohammad (Muthallathath fi Al-Lughra)</p> <p>Ahmed Tha'lab (Fasih fi Al-Lughra)</p>	<p>9.</p> <p>Ibrahim Zajaj (Kitab El-Ischtiaq)</p> <p>Ibn Duraid (Al-Jamharah fi Al-Lughra)</p> <p>Abu Nasr (Sihah fi Al-Lughra)</p>	<p>10.</p> <p>Abu Ubaid (Gharibain-Wörterbuch des Qur'an)</p> <p>A. El-Khatib (Mubadi Al-Lughat)</p>	<p>11.</p> <p>Raghib (Mufradat)</p> <p>Ibn Manzour (Lisan Al-Arab)</p> <p>M. Al-Murtadza (Taj Al-Arus)</p>	<p>12.</p> <p>Jamal Al-Din Muhammad (Muthallith)</p> <p>El Athir Jazri (Al-Nihayah fi gharib Al-Hadith)</p>	<p>13.</p> <p>Hasan Maliqi (Qa'idat al-Byan wa Dzabibat Al-Lisan)</p> <p>M. Ahmad Mukarram (Al Jam'u bain al Ubab wa Al Muhkam)</p>	<p>14. - 17.</p> <p>Mohammad Yaqub (Al-Qamus al Muhit ...)</p> <p>Daud Zadah (Al-Babus, Türkisch)</p> <p>Ibrahim Al-Halabi (Talkhis Al-Qamus)</p> <p>Faris Qazwini (Mujmal El-Lughra)</p>

Anhang 02

Im Anhang 02 folgen eine Beschreibung der Handschrift sowie Inhaltsverzeichnis des Werks

Anhang

Beschreibung der Handschrift

Dunkelbrauner Ledereinband mit eingepreßten Medaillons und Klappe. Gelblichbraunes Papier. 2 + 90 + 3 Blatt. 20 14,5 12,8 9,5 cm. 13 Zeilen, Überschriften rot. Fol. 2^a enthält ein Siegel, welches zeigt, daß dieses Werk aus der Stiftung von Şehid Ali Paşa ist.

Anfang (Fol. 2^a):

بسم الله الرحمن الرحيم وبه نستعين ان الحمد لله ذى الجلال والاکرام والشکر له
وبعد فلما كان من تولى الله تعالى اعلاه واسعاده ..

Schluß (Fol. 90^a):

. . . ولا حول ولا قوة الا بالله وحسبنا الله وصى الله على محمد وسلم
Fol. 90^b enthält ein Schlußdatum:

فرغ من نساخته آخر نهار اربعاء الثالث والعشرين من شهر صفر ثاني شهر سنة ثمانمائة
للهجرة الطاهرة على صاحبها افضل الصلوات والتسليم

Inhaltsverzeichnis

الفصل الاول وهو فصل الاسم وفيه مسائل	4 ^a
قال الكوفيون : الاسم مشتق من السمة .. وقال البصريون هو مشتق من السمو ..	4 ^b الاولى
قال الكوفيون : الاسماء الستة المعتلة المضافة معرفة من جهتين بحركة ..	5 ^a الثانية
قال الكوفيون : الالف والواو والياء فى التثنية والجمع اعراب ..	6 ^a الثالثة
قال الكوفيون : ان الاسم الذى آخره تاء التأنيث يجوز ان يجمع بالواو والنون ..	6 ^{a/b} الرابعة
مذهب الكوفيين ان المبتدأ يرفع الخبر ..	6 ^b الخامسة
قال الكوفيون: خير المبتدأ اذا كان اسما محضا ..	7 ^a السادسة
قال الكوفيون : الضمير فى اسم الفاعل اذا جرى على غير من هو له ..	7 ^a السابعة
مذهب الكوفيين انه لا يجوز تقديم خبر المبتدأ عليه مفردا كان او جملة	8 ^a الثامنة
قال الكوفيون : العامل فى المفعول النصب ..	8 ^b التاسعة
مذهب الكوفيين ان "عليك" و"عندك" و"دونك" فى الاغراء يجوز تقديم معمولاتها عليها ..	9 ^a العاشرة
الحادية عشرة قال الكوفيون : كل ؟ جاء منصوبا فنصبه على الخلاف ..	9 ^{a/b}
الثانية عشرة ذهب الكوفيون الى ان المفعول معه منصوب على الخلاف ..	9 ^b

- 10^a الثالثة عشرة قال الكوفيون لا يجوز تقديم الحال على العامل المتصرف مع الظاهر خاصة ..
- 10^a الرابعة عشرة مذهب الكوفيين انه اذا كرّر الظرف التام وهو خير المبتدأ ..
- 11^a الخامسة عشرة ذهب البصريون الى انه لا يجوز تقديم عامل التمييز عليه سوا المتصرف او غيره ..
- 11^a السادسة عشرة قال الكوفيون ان غير لفظة يجوز بناؤها على الفتح في كل موضع ..
- 11^b السابعة عشرة مذهب الكوفيين ان سوى قد تكون اسما بمنزلة غير لا تلزم الظرفية ..
- 12^a الثامنة عشرة مذهب الكوفيين الى ان كم مركبة ..
- 12^b التاسعة عشرة قال الكوفيون اذا فصل بين كم الخبرية ومجرورها بظرف كان مجرورا ..
- 13^a العشرون ذهب الكوفيون الى انه يجوز اضافة النيف الى عشرة ..
- 13^b الحادية والعشرون وقال الكوفيون ايضا في العدد انه يجوز الخمسة العشر درهما ..
- 14^a الثانية والعشرون وقال الكوفيون فيه ايضا انه يجوز ان يكون التمييز معرفة ..
- 14^a الثالثة والعشرون ذهب الكوفيون الى انه لا يجوز ان يقال ثالث عشر ثلاثة عشر لاجمعهم ..
- 14^b الرابعة والعشرون ذهب الكوفيون الى ان الاسم المنادى المفرد المعرفة معرب ..
- 15^a الخامسة والعشرون مذهب الكوفيين انه يجوز نداء ما فيه الالف واللام بخير واسطة ..
- 15^b السادسة والعشرون ذهب الكوفيون الى ان الميم المشددة في النداء في قولهم " اللهم " ليست عواضا ..
- 16^a السابعة والعشرون ذهب الكوفيون الى ان ترخيم المضاف جائز ..
- 16^a الثامنة والعشرون ذهب الكوفيون الى جواز ترخيم الاسم الثلاثي اذا كان في الحشو ..
- 16^b التاسعة والعشرون مذهب الكوفيين ان الاسم الذي قبل آخره ساكن يكون ترخيمه بحذف آخره ..
- 17^a الثلاثون قال الكوفيون يجوز ندب النكرة والاسماء الموصولة ..
- 17^b الحادية والثلاثون ذهب الكوفيون الى انه يجوز ان يلحق علامة الندبة على الصفة ..
- 18^a الثانية والثلاثون الاسم المفرد النكرة المنفى بلا منصوب بها عند الكوفيين ..
- 18^b الثالثة والثلاثون ايمن الله في القسم جمع يمين عند الكوفيين ..
- 18^b الرابعة والثلاثون قال الكوفيون يجوز ان يفصل بين المضاف والمضاف اليه بخير الظرف ..
- 20^a الخامسة والثلاثون ذهب الكوفيون الى جواز اضافة الشيء الى نفسه اذا اختلف اللفظان ..
- 20^{a/b} السادسة والثلاثون في كلا وكلتا ..
- 21^a السابعة والثلاثون ذهب الكوفيون الى جواز ابدال الظاهر من ضمير المتكلم والمخاطب ..
- 21^{a/b} الثامنة والثلاثون ذهب الكوفيون الى ان اسم الاشارة المنادى يجوز ان ينادى بخير حرف النداء ..
- 21^b التاسعة والثلاثون ذهب الكوفيون الى انه يحذف حرف النداء من اسم الجنس ..
- 21^b الاربعون قال البصريون اذا كان الاسم العلم المفرد المنادى موصوفا ..

- 22^a الحادية والاربعون ذهب الكوفيون الى انه يجوز فتح العلم المفرد المنادى الموصوف ..
 22^a الثانية والاربعون ذهب الكوفيون والاخفش والفارسي وابوالقاسم بن برهان الى جواز منع
 الصرف للضرورة ..
 22^{a/b} الثالثة والاربعون الاسم الواقع بعد لو وشبهه عند البصريين مبتدأ ..
 22^b الرابعة والاربعون يجوز في بنية الممدود الذي همزته بدل من الف التأنيت ..
 22^b الخامسة والاربعون منع البصريون من تقديم معمول التابع على المتبوع ..
 23^a السادسة والاربعون قد تركوا الضمير المنصوب والمجرور المتصلين بالضمير المرفوع المنفصل ..
 23^a السابعة والاربعون الف ذا الاشارة عند الكوفيين زائدة ..
 23^b الثامنة والاربعون قال الكوفيون توكيد النكرة بخير لفظها جائز اذا كانت موقنة محدودة ..
 24^a التاسعة والاربعون قال الكوفيون وتبعهم قطرب ويونس والاخفش يجوز العطف على الضمير
 المنصوب ..
 24^b الخمسون قال الكوفيون يجوز العطف على المضمير المتصل المرفوع في اختيار
 الكلام من غير تأكيد ..
 25^a الحادية والخمسون ذهب الكوفيون الى ان "افعل منك" لا يجوز صرفه في ضرورة الشعر ..
 25^a الثانية والخمسون ذهب الكوفيون الى ان "الآن" مبنية لان الالف واللام دخلتا على
 فعل ماض ..
 25^b الرابعة والخمسون ذهب الكوفيون الى ان الاسم من هو وهى الها ..
 26^a الخامسة والخمسون مذهب الكوفيين ان اليا والكاف والها في "لولاي" و"لولاك"
 و"لولاه" في موضع رفع ..
 26^a السادسة والخمسون مذهب الكوفيين في مثل قولهم قد كنت اظن ان العقرب اشد لسعة
 من الزنبور ..
 26^b السابعة والخمسون ذهب الكوفيون الى ان الضمير المنفصل الواقع بين المبتدأ وخبره
 وشبهه يسمى عمادا ..
 26^b الثامنة والخمسون /27^a قال الكوفيون في قوله تع "ثم لننزعن من كل شيعة ائيم اشد على
 الرحمن عتياً" (سورة 19/ 69) ..
 27^a التاسعة والخمسون مذهب الكوفيين ان اسما الاشارة قد تكون بمعنى الذي ..
 27^a الستون ذهب الكوفيون الى ان الاسم الظاهر الذي فيه الالف واللام قد
 يوصل ..
 27^b الحادية والستون مذهب الكوفيين ان اسم الاشارة اعرف من العلم ..
 28^a الثانية والستون ذهب الكوفيون الى ان علامة التأنيت في مثل حائض وطالق ..
 انما حذف لاختصاص المؤنث بذلك ..
 28^b الثالثة والستون قال الكوفيون الاسم المقصور اذا كثرت حروفه يسقط الفه في التثنية ..
 29^a الرابعة والستون ذهب الكوفيون الى جواز مد المقصور في ضرورة الشعر ..

- 29^a الخامسة والستون اذا كان الاستثناء من غير موجب وكان متصلا ..
- 29^b السادسة والستون ذهب الكوفيون الى ان ظرف الزمان اذا اضيف الى فعل معرب او جملة اسمية فالارجح ان يعرب ..
- 29^b السابعة والستون ذهب الكوفيون الى ان كلا وكلتا يجوز ان يضافا الى النكرة المختصة ..
- 30^a الثامنة والستون حكى الكوفيون رفع غدوة بعد لدن على اضرار كان تامة ..
- 30^a التاسعة والستون مذهب البصريين ان اسم المصدر اذا كان غير مسّى مصدرا لا يجوز لنقصانه ..
- 30^a السبعون قال الكوفيون ما التعجبية اسم معرفة ناقص بمعنى الذى وصلتها ما بعدها ..
- 30^b الحادية والسبعون قال الكوفيون الوصف بالمصدر فى نحو رجل عدل ورحى ورود مطرد على التاويل بالمشتق ..
- 30^b الثانية والسبعون ومذهب البصريين انه لا يجوز تثنية اجمع ولا جمعا فى التوكيد ..
- 31^a الثالثة والسبعون قال الكوفيون لا يثبتون العطف حتى بل ينكرونه ..
- 31^a الرابعة والسبعون ذهب الكوفيون الى ان او قد يرد للاضراب ..
- 31^b الخامسة والسبعون ذهب البصريون الى ان الوصف اذا جرى على غير من هو له ..
- 31^b السادسة والسبعون ذهب الكوفيون والاخفش الى ان نحو كل رجل وصيغته مستغن عن تقدير خير ..
- 31^b السابعة والسبعون اجاز البصريون والكسائى والفراء تقديم المفعول المحصور بانما اتفقا ..
- 32^a الثامنة والسبعون اجاز الكوفيون نيابة المفعول الحقيقى عن العامل مع وجود المفعول الحقيقى ..
- 32^b التاسعة والسبعون قال البصريون اذا ابتدى بوصف نحو اقام الزيدان فانه لا بد للوصف المذكور من تقدم نفى ..
- 33^a الثمانون ذهب البصريون الى ان ضمير الشأن والقصة اذا كان بلفظ المؤنث يجوز ان يكون على لفظه ..
- 33^a /33^b الحادية والثمانون قال الكوفيون نون التثنية فى اسماء الاشارة نحو هذان وهذين يجوز تشديدها ..
- 33^b الثانية والثمانون قال البصريون لا يكون ذا بمعنى الذى الا مع استفهام بما اتفقا او بمن على الصحيح ..
- 34^a الثالثة والثمانون ذهب الكوفيون الى ان همزة بين بين ساكنة لانه لا يجوز ان تقع مبتدأة ..
- 34^{a/b} الرابعة والثمانون ذهب الكوفيون الى انه يجوز فى نحو رأيت البكر النصب فى الوقف على المفتوح ..
- 34^b الخامسة والثمانون ذهب الكوفيون الى انه يجوز نقل حركة همزة الوصل الى الساكن قبلها ..

- 35^a السادسة والثمانون ذهب الكوفيين الى ان وزن مثل دمكك وضحح فعَلَل ..
 35^a السابعة والثمانون مذهب الكوفيين ان كل اسم زائد على ثلاثة احرف ففيه زيادة على الثلاثة ..
- 35^a الثامنة والثمانون ذهب الكوفيين الى ان وزن مثل مَيِّت وسَيِّد وصَيِّت فعيل ..
 35^b التاسعة والثمانون ذهب الكوفيين الى ان وزن خطايا جمع خطيئة فعالي نظرا الى الاصل ..
 35^b التسعون ذهب الكوفيين الى ان انسان وزنه افعال حذفته لانه لكثرة الاستعمال ..
- 35^b الحادية والتسعون قال الكوفيين ان اشياء وزنه انعاء واصله انعلاء ..
 36^a الثانية والتسعون لفظة اول عند اصحابنا البصريين مما لم ينطق منه بفعل ..
 36^b الثالثة والتسعون قال النحويون في نحو قوله تعالى "واتقوا يوما لا تجزي نفس عن نفس" ..
 37^a الرابعة والتسعون قال البصريون انما اعرب المؤنث المجموع بالالف والتاء نحو الزينيات ..
 37^b الخامسة والتسعون مذهب البصريين وجمهور النحويين المتأخرين ان الباب في جمع كل اسم عجمي لا ينصرف مثل ابراهيم ..
- 38^a ... وقد ذكره ملك علماء هذه الصناعة شيخنا الحجة مجد الدين قاضي القضاة في الديار البينية محمد بن يعقوب الفيروزآبادي الشيرازي البكري الصديقي التيمي فيما نقلته عنه من كتابه القاموس المحيط .
- 38^a السادسة والتسعون قال البصريون انما كان المذكر في العدد عن الثلاثة الى العشرة أحق ..
 38^b السابعة والتسعون قال البصريون الالف والتاء في المجموع بهما يقعان للقليل والكثير ..
 38^b الثامنة والتسعون مذهب البصريين ان الرضاة تفتح الراء اذا كان مآلها ..
 39^a التاسعة والتسعون كل ما كان من الاسماء على فعل بفتح الفاء وسكون العين ..
 39^a المائة اذا وقع بعد الظرف اسم ظاهر من نحو في الدار زيد وشبهه فمذهب البصريين ..
- 39^b الاولى بعد المائة مذهب البصريين ان الراء لا يجوز ان تكسب الا بالالف ..
 40^a الثانية بعد المائة مذهب الكوفيين ان لفظ الشيطان وزنه فعلان ماخوذ من شاط ..
 40^b الثالثة بعد المائة قال البصريون اصل قولهم قِيمَ فيعل وكان اصله قِيم ..
 41^a الرابعة بعد المائة مذهب البصريين ان المنصوب الذي كان اصله النصب الحقيقي كقوله ..
 41^a الخامسة بعد المائة قال البصريون يحيى اذا جمع جمع السلامة قيل فيه يحيون بفتح اليا ..
 41^b السادسة بعد المائة مذهب البصريين في نحو قوله تعالى نزلا من عند الله وتوابا من عند الله ..
 42^a السابعة بعد المائة مذهب البصريين مصدر صدَّ يصدُّ الصدَّ لا غير ..

- 42^a الثامنة بعد المائة قوله تعالى وحسن اولئك رفيقا
- 42^a التاسعة بعد المائة قوله تعالى فما لكم فى المناققين ..
- 42^b العاشرة بعد المائة قال البصريون اسم الفاعل اذا كان لما مضى من الزمان لا يعمل اصلا ..
- 42^b الحادية عشرة بعد المائة اجاز الكوفيون خبر مميذ كذا المكى بها عن العدد بالاضافة فى غير تكرار ..
- 42^b الثانية عشرة بعد المائة الجملة الاستفهامية فى نحو قوله تعالى واسروا النجوى ..
- 43^a الثالثة عشرة بعد المائة جملة ليسجننه فى قوله تعالى ثم بدا لهم من بعد ما راوا الايات ..
- 43^a الرابعة عشرة بعد المائة قال البصريون الجملة المفسرة فى قوله تعالى ونادى نوح ابنه ..
- 43^b الخامسة عشرة بعد المائة يجوز عند البصريين فى الضمير المنفصل المرفوع فى نحو اقامت انت ..
- 44^a السادسة عشرة بعد المائة يشرط عند البصريين فى عطف البيان ان يكون بالمعرفة على المعرفة ..
- 44^a السابعة عشرة بعد المائة قال الكوفيون انما امتنع نحو سكران من الصرف للصفة والزيادة ..
- 44^b الثامنة عشرة بعد المائة وكل ما كان جمعا لفعل بالضم نحو ظلمة وظلمات فانه ..
- 45^a التاسعة عشرة بعد المائة قد يعوض بعضهم فى الوقف على المدد المنصوب من الهزمة ..
- 45^a العشرون بعد المائة قال الكوفيون ان ذوات اليا تكسب بالياء نحو قوله ..
- 45^b وسئل محمد بن يزيد ...
- 46^a الحادية والعشرون بعد المائة قال الكوفيون فى اياك واخواتها من ضمائر النصب المنفصلة ..
- 46^a الثانية والعشرون بعد المائة قوله تعالى والظالمين اعد لهم عذابا اليما ..
- 47^a الثالثة والعشرون بعد المائة الف فعلا مكسورة الفاء وكذى فعلا المضمومة الفاء ..
- 47^b الرابعة والعشرون بعد المائة اذا قلت يا ابن امّ ويا ابن عمّ فهو اسمان ..
- 47^b الخامسة والعشرون بعد المائة الاسم المنصوب خبر ما على لغة اهل الحجاز عند البصريين ..
- 48^a السادسة والعشرون بعد المائة الضيق اذا اردت به المصدر فتحت الضاد كالبيع ..
- 48^a السابعة والعشرون بعد المائة الاسم المؤنث بالياء المنقلبة هاء فى الوقف نحو امرأة ..
- 48^b الثامنة والعشرون بعد المائة الاسم الذى آخره الف مقصورة نحو حبلى وشكرى ..
- 48^b التاسعة والعشرون بعد المائة مذهب الكوفيين فى فُعَلْ انه مثبت فى ابنية الاسماء ..
- 48^b الثلاثون بعد المائة قال البصريون ان الالف المددودة الذى فى آخر الاسم علامة للتأنيث نحو حمراء ..

49^a الحادية والثلاثون بعد المائة مذهب البصريين ان الهمزة اذا كان ما قبلها ساكنا لا تكون لها صورة ..

الفصل الثاني (وهو فصل الفعل)

- 49^b الاولى قال الكوفيون المصدر مشتق من الفعل وفرع عليه ..
- 50^b الثانية ذهب الكوفيون الى ان نحو قولهم زيدا ضربته منصوب ..
- 51^a الثالثة ذهب الكوفيون في اعمال الفعلين نحو اكرمت واكرمنى زيد واكرمنى زيدا ..
- 52^a الرابعة ذهب الكوفيون الى ان نعم وئس اسمان مبتدآن لدخول حرف الجرّ عليهما ..
- 54^a الخامسة ذهب الكوفيون الى ان افعل في التعجب اسم لانه لم يتصرف ..
- 55^b السادسة ذهب الكوفيون الى انه يجوز ان يبنى فعل التعجب من البياض والسواد ..
- 56^a السابعة ذهب الكوفيون الى ان خبر كان والمفعول الثاني من باب ظننت نصب ..
- 56^a الثامنة ذهب الكوفيون الى انه يجوز تقديم خبر ما زال وما كان في معناها من اخوات كان ..
- 57^a التاسعة قال الكوفيون لا يجوز تقديم خبر ليس عليها ..
- 57^b العاشرة ذهب الكوفيون الى ان الفعل الماضي يجوز ان يقع حالا مع خلوّه من قد ..
- 58^a الحادية عشرة ذهب الكوفيون الى ان فعل الامر اذا كان بغير اللام معرب مجزوم بلام الامر ..
- 59^a الثانية عشرة ذهب الكوفيون الى ان الافعال المضارعة اعربت لانها دخلتها المعاني المختلفة ..
- 59^b الثالثة عشرة ذهب الكوفيون في نحو قولهم لا تأكل السمك وتشرب اللبن ..
- 59^b الرابعة عشرة ذهب الكوفيون الى ان جواب الشرط مجزوم على الجوار ..
- 60^b الخامسة عشرة ذهب الكوفيون الى انه اذا تقدّم الاسم المرفوع بعد ان الشرطية في نحو ان زيد ..
- 61^a السادسة عشرة ذهب الكوفيون الى انه اذا تقدّم الاسم المرفوع بجواب الشرط عليه فانه لا يجوز ..
- 61^b السابعة عشرة ذهب الكوفيون الى جواز تقديم معمول فعل الشرط والجزاء على حرف الشرط ..
- 62^a الثامنة عشرة ذهب الكوفيون الى انه اذا اجتمع في اول فعل مضارع تآن للمضارعة وحذفت ..
- 62^a التاسعة عشرة ذهب الكوفيون الى انه يجوز دخول نون التوكيد الخفيفة على فعل ..

- 63^a العشرون ذهب الكوفيون الى ان اصل حركة همزة الوصل فى الفعل ان تتبع حركة عين الفعل ..
- 63^b الحادية والعشرون ذهب الكوفيون الى ان الواو الذاهبة من الفعل المضارع فى نحو يعد ويزن من وعد ..
- 63^b الثانية والعشرون ذهب الكوفيون الى انه يجوز ان يلى كان واخواتها معمول خبرها وان لم يكن ظرفا ولا جاراً ..
- 64^a الثالثة والعشرون مذهب البصريين انه لا يجوز ان يلغى ظننت واخواتها على العمل فى مفعولها ..
- 64^b الرابعة والعشرون ذهب الكوفيين الى ان القول اذا كان بمعنى الظن على لغة من جعله كذلك ..
- 64^b الخامسة والعشرون قال البصريون اذا كان المفعول الاول فى باب اعطيت معرفة والثانى نكرة فالاولى ..
- 64^b السادسة والعشرون ذهب البصريون الى انه اذا عمل الثانى فى باب التنازع واحتاج الاول ..
- 65^a السابعة والعشرون مذهب البصريين انه لا يجوز حذف الى وشبهها من الفعل فى مثل ذهبت الشام ..
- 65^a الثامنة والعشرون مذهب الكوفيين ان فى مثل مضى ورى وسعى فما كان من ذوات الياء ..
- 65^b التاسعة والعشرون مذهب البصريين انه لا يجوز كسر حرف المضارعة اذا كان ياء مثناة ..
- 65^b الثلاثون الاعمال الناقصة عند البصريين لا تجوز ان تبين لما لم يسم فاعله ..
- 66^a الحادية والثلاثون قال البصريون ان الشرط والجزاء اذا وقعا بعد اسم موصول كان صلته مثل قوله تعالى ..
- 66^{a/b} الثانية والثلاثون مذهب البصريين ان نحو احسن فى قوله تعالى تماما على الذى احسن فعل ماض
- 66^b الثالثة والثلاثون مذهب البصريين واكثر الكتاب فى مثل تفرعون ويستهبزون مما كان بعد الهمزة منه واو ..
- 66^b الرابعة والثلاثون مذهب البصريين ان نحو يسئل وشبهه مما كانت الهمزة بعد ساكن لا يكتب للهمزة صورة ..
- 66^b الخامسة والثلاثون ذهب الكوفيون الى انه يجوز تقديم معمول الفعل الم معمول بلام الجحود عليها ..

الفصل الثالث (فصل الحرف)

- 67^b الاولى مذهب الكوفيين ان إن في المجازة قد تفتح وتكون مجازا بها اذا كانت مكسورة ..
- 67^b الثانية قال البصريون اللام الجارة لا تكون بمعنى في اصلا وانما لها معان غيرها مذكورة ..
- 67^b الثالثة ذهب الكوفيين الى ان من الجارة يجوز ان تستعمل في الزمان ..
- 69^a الرابعة ذهب الكوفيين الى ان رب الدالة للتقليل ولم للتكثير على التنكير اسم مثل كم ..
- 69^b الخامسة ذهب الكوفيين الى ان واو ربّ يجرّ بنفسها واليه ذهب المبرد من البصريين ..
- 70^a السادسة ذهب الكوفيين الى ان مذ ومنذ اذا ارتفع الاسم بعدهما فانه يرتفع بفعل محذوف ..
- 70^b السابعة ذهب الكوفيين الى انه يجوز الجر في القسم باضمار الجر من غير عوض ..
- 71^a الثامنة ذهب الكوفيين الى ان اللام في قولهم لزيد افضل من عمرو جواب قسم مقدر تقديره ..
- 71^{a/b} التاسعة ذهب الكوفيين الى ان الواو العاطفة يجوز ان تقع زائدة كقوله تعالى ..
- 71^b العاشرة قال الكوفيين يجوز ان يكون او بمعنى الواو وبمعنى بل لمجيئه كثيرا ..
- 72^a الحادية عشرة قال الكوفيين انه يجوز عطف ولكن في الايجاب مثل بل ويقال جاءني زيد لكن عمرو ..
- 72^b الثانية عشرة ذهب الكوفيين الى ان ان الخفيفة المفتوحة تعمل في الفعل المضارع النصب ..
- 72^b الثالثة عشرة ذهب الكوفيين الى ان كي لا تكون الا حرف نصب ولا يجوز ان تكون حرف خفض ..
- 73^a الرابعة عشرة ذهب الكوفيين الى ان لام كي هي العاملة بنفسها من غير تقدير ان ..
- 73^b الخامسة عشرة ذهب الكوفيين الى انه يجوز اظهار ان بعد كي واللام نحو قولك ..
- 73^b السادسة عشرة ذهب الكوفيين الى ان كما تكون بمعنى كما فتعمل عملها في النصب ..
- 74^a السابعة عشرة ذهب الكوفيين الى ان لام الجحد هي الناصبة للفعل بنفسها ويجوز اظهار ان بعدها ..
- 74^b الثامنة عشرة ذهب الكوفيين الى ان حتّى ينصب الفعل المضارع بنفسها من غير تقدير ان ..
- 75^a التاسعة عشرة ذهب الكوفيين الى ان ان الشرطية قد تكون بمعنى ان لقله تعالى وان

- كتم في ريب ما ..
- 75^b العشرون ذهب الكوفيون الى ان إن الواقعة بعد ما نحو ما ان زيد قائم ..
- 75^b الحادية والعشرون ذهب الكوفيون الى ان إن اذا جاءت في خبرها اللام تكون بمعنى ما ..
- 76^a الثانية والعشرون مذهب الكوفيين ان كيف يجازى بها كما يجازى ..
- 76^a الثالثة والعشرون قال الكوفيون الاصل في السين التي للتنقيس سوف حذف منها الواو ..
- 76^b الرابعة والعشرون مذهب البصريين ان ام ابدا يكون بمعنى هل والهمزة جميعا ..
- 76^b الخامسة والعشرون مذهب البصريين ان ام ابدا يكون بمعنى م ..
- 77^a السادسة والعشرون زعم الكوفيون ان لام المستغاث بقية اسم ..
- 77^a السابعة والعشرون زعم الكوفيون ان لعل قد يكون للاستفهام دليله قوله تعالى ..
- 77^b الثامنة والعشرون مذهب البصريين ان الباء في بسم الله الرحمن الرحيم متعلق باسم مقدر ..
- 77^b التاسعة والعشرون الكوفيون يسمون حروف الخفض صفات الا الفراء ..
- 77^b الثلاثون مذهب البصريين ان لا في مثل قوله تعالى غير المغضوب عليهم ولا الضالين ..
- 78^a الحادية والثلاثون مذهب البصريين ان اللام في ذلك انما زيدت لتوكيد الخطاب الى البعيد المشار اليه ..
- 78^a الثانية والثلاثون لا التي لنفي الجنس عند البصريين مضارعة ..
- 78^a الثالثة والثلاثون الباء الداخلة في خير ما المشبهة ..
- 78^b الرابعة والثلاثون عند البصريين ان الباء لا ترد للتبعيض ..
- 78^b الخامسة والثلاثون قال البصريون ان ما المزيدة على ان في الشرط زيدت لمعنى التوكيد ..
- 79^a السادسة والثلاثون مذهب البصريين ان عن الخافضة لا يقع الا للمجاورة ..
- 79^a السابعة والثلاثون اذا استثنى بالاً وشبهها من حروف الاستثناء ما هو اكثر من النصف ..
- 79^b الثامنة والثلاثون الا في باب الاستثناء المنقطع من ما قبله بمعنى لكن عند البصريين ..
- 80^a التاسعة والثلاثون اجاز الكوفيون والافخش نحو ان قام لأنا وان قعد لزيد قياسا ..
- 80^b الاربعون مذهب البصريين ان نون التأكيد الثقيلة والخفيفة كل واحدة منهما اصل في نفسها ..
- 80^b الحادية والاربعون قولهم في الجزاء المؤكد حرفه بما كما تقدم اما يفعلن كقوله تعالى ..
- 81^a الثانية والاربعون ذهب الكوفيون الى ان لولا يرتفع الاسم بعدها كما كان ذلك مع لو لأنها نائية ..
- 81^a الثالثة والاربعون ذهب الكوفيون الى ان ما الحجازية لا تعمل في الخبر النصب وانما هو منصوب بحذف ..
- 81^b الرابعة والاربعون قال الكوفيون يجوز تقديم خبر ما عليها نحو ..

- 82^a الخامسة والاربعون قال الكوفيون لا يجوز مثل ما طعامك آكل الا زيد لأن الاصل في زيد ..
- 82^a السادسة والاربعون ذهب الكوفيون الى ان ان واخواتها لا يرتفع خبرها بها ..
- 82^b السابعة والاربعون ذهب الكوفيون الى انه يجوز العطف على موضع إن قبل تمام الخبر ..
- 84^a الثامنة والاربعون ذهب الكوفيون الى ان ان المكسورة المخففة لا تعمل النصب في الاسم ..
- 85^b قلت وقد ردّ ابن هشام المصرى ...
- 86^a التاسعة والاربعون قال الكوفيون يجوز دخول اللام في خبر لكن ..
- 86^b الخمسون ذهب الكوفيون الى ان اللام في لعلّ اصلية لانها حرف ..
- 87^a قال ابن بابشاذ ...
- 87^a الحادية والخمسون ذهب الكوفيون الى ان الا بالاستثناء هي العاملة في المستثنى بنفسها ..
- 87^b الثانية والخمسون ذهب الكوفيون الى ان الا يكون بمعنى الواو كقوله تعالى ..
- 87^b الثالثة والخمسون ذهب الكوفيون الى انه يجوز تقديم حرف الاستثناء في اول الكلام ..
- 88^b الرابعة والخمسون ذهب البصريون الى ان حرف النسب وهى اليا المشددة حرف لا موضع له ..
- 89^a الخامسة والخمسون مذهب الكوفيين ان نون التوكيد الخفيفة تكتب بالنون اتباعا للفظ ..
- 89^a السادسة والخمسون ذهب الكوفيون الى ان حاشا فعل ماض لتصرفها ..

Zitierte Literatur

- Buğya* ĞALĀL AD-DĪN ʿABD AR-RAHMĀN AS-SUYŪṬĪ: *Buğyat al-wuḥāh fī ṭabaqāt al-luğāwīyyīn wan-nuḥāh*. al-Qāhira 1326h
- aq-ḍaw' al-lāmi*^c ŠAMS AD-DĪN M.b. ʿABD AR-RAHMĀN AS-SAHĀWĪ: *aq-ḍaw' al-lāmi fi aḥyān al-qarn at-tāsi*^c. I-XII. al-Qāhira 1353-1355h
- Fihrist* IBN AN-NADĪM: *Kitāb al-fihrist*. Hrsg. v. G.FLÜGEL. Leipzig 1871
- AL-ḤAZRAĠĪs History* ʿALĪ b.AL-HASAN AL-ḤAZRAĠĪ: *The Pearl Strings. A History of the Resūliyye Dynasty of Yemen ...* trsl. J.W.REDHOUSE. I-III. Leiden/London 1906-8 (= Gibb Memorial Series III,1-3)
- GAL (S)* C.BROCKELMANN: *Geschichte der arabischen Litteratur*. I-II. Leiden 1943-49²; Supplementbände I-III, Leiden 1937-42